32. Jahrgang. Dienstag, 21. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17691. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. (W. T.) Dreitausend **Maurergesellen** haben gestern beschlossen, nachdem ihre Unterhandlungen mit den Meistern resultatlos geblieben waren, heute die **Arbeit** insgesammt so lange **einzustellen**, bis ihre Forderungen bewilligt sind. Die letzteren bestehen in folgenden Punkten: Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden, ½ Stunde Frühstück, eine Mittagessen, eine Vesper; an den Sonnabenden und Vorabenden von Festen eine Stunde früher Feierabend, die voll zu zahlen ist; Erhöhung des Arbeitslohnes von 50 auf 60 Pf., vierzehntägige Kündigungsfrist.

Pest, 21. Mai. (W. T.) Im **Abgeordnetenhause** erklärte bei der Berathung des Unterrichtsbudgets der Minister Csaky in einer **Programmrede**, auf **dem Gebiete der Cultusangelegenheiten** unter voller Wahrung der staatlichen und königlichen Rechte die kirchlichen und confessionellen Rechte und die individuelle Gewissensfreiheit vollständig respectiren zu wollen; auf dem Gebiete des Unterrichtswesens betonte er die energische Durchführung und Fortentwickelung der bestehenden Gesetze. Auch bezüglich des Rudolfinums würde von den vorstehenden Gesichtspunkten ausgegangen. Bezüglich der Forderung der Autonomie der Katholiken erklärte der Minister, die Katholiken hätten staatlicherseits Rechte auf Autonomie wie die anderen Confessionen, vielleicht könnten dieselben sogar gesetzlich garantirt werden; aber die Schwierigkeit liege darin, daß die Autonomie, wie sie die Protestanten besitzen, mit der Organisation der katholischen Kirche unvereinbar und der hohe und niedere Clerus selbst nicht einig sei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Mai.

Die Reise des Königs von Italien.

(Wolff'sche Depeschen.)

Göschenen, 20. Mai. Auf allen Stationen der Eidgenossenschaft, welche der Zug des Königs von Italien passirt, ist reicher Flaggenschmuck entfaltet. Der König, durch begeisterte Zurufe der herbeigeströmten Bevölkerung begrüßt, traf Mittags 12 Uhr ein. König Humbert verließ sofort seinen Wagen und begrüßte den Bundes-Präsidenten Hammer aufs herzlichste. Hierauf schritt derselbe die dort aufgestellte Ehren-Compagnie ab und unterhielt sich mit dem Hauptmann derselben. Auf Einladung des Bundespräsidenten betrat der König sodann den Empfangssaal. Ihnen folgte der Bundesrath Ruchonnet mit dem Kronprinzen und Ministerpräsident Crispi mit dem Oberst-Divisionär Pfyffer. An dem König dargebotenen Frühstückstafel nahmen 44 Personen Theil; die Stadtmusik von Luzern spielte den Tannhäusermarsch und die Ouverture zur „Semiramis" von Rossini. Nach der Tafel ergriff Bundespräsident Hammer das Wort und begrüßte den König und den Kronprinzen im Namen des schweizer Volkes mit warmen Worten. Der König dankte und trank auf das Wohl der Eidgenossenschaft und der Nachbarschaft.

Göschenen, 20. Mai. Der König Humbert setzte nach dem Dejeuner um 1½ Uhr unter den Klängen der Schweizer Nationalhymne die Reise fort. Der Bundesrath begleitete den König bis Luzern. Bei der Abfahrt stand der König am offenen Fenster seines Wagens in lebhafter Unterhaltung mit dem Bundespräsidenten und grüßte sodann, sich fortwährend freundlich verneigend, die Menge, welche dem scheidenden Monarchen lebhafte Evvivas zurief.

Basel, 20. Mai. Der Extrazug mit dem Könige und dem Kronprinzen von Italien traf heute früh 8 Uhr 40 Min. an der schweizer Grenze in Luino ein. Namens der Eidgenossenschaft begrüßte der Oberstdivisionär Pfyffer den König. Auf dem Bahnhofe waren sämmtliche Behörden von Luino, sowie der Präfect von Como zum Empfange anwesend; ebendaselbst waren eine Ehrencompagnie und zwei Musikcorps aufgestellt. Nach einem Aufenthalte von 15 Minuten wurde die Reise fortgesetzt, nachdem der König den Oberstdivisionär Pfyffer und die denselben begleitenden Offiziere zur Weiterfahrt in seinem Salonwagen eingeladen hatte.

Berlin im Begrüßungsschmuck.

Die Straßen, welche der König zu passiren hat, sind prachtvoll geschmückt. Um diesen Decorationen einen einheitlichen und künstlerischen Charakter zu sichern, war die Oberleitung der Ausschmückungsarbeiten der königlichen Akademie der Künste übertragen worden. Gleich die Empfangsstätte, der Anhalter Bahnhof, ist in auserlesener Weise geschmückt worden: von goldenen gekrönten Stangen gehalten, breitet sich über dem Eingang zum Königszimmer ein stumpfrother, oben von einer Kaiserkrone abgeschlossener Baldachin aus, dessen Gehänge den in Sammet gepreßten Reichsadler zeigen. Goldene Kartuschen unter den großen Fenstern derjenigen Seite, von welcher die Ankunft erfolgt, weisen das deutsche und italienische Wappen auf, welche, von Flaggenkronen umrahmt, durch Laubgewinde verbunden sind. Vor dem Anhalter Bahnhof ragen in der Flucht der Königgrätzerstraße vier Masten empor, die je 25,50 Meter hoch und mit Laub- und Blumengewinden geschmückt sind. Auf dem Askanischen Platz erhebt sich ein von der italienischen Königskrone überragtes künstlerisch ausgeführtes Zelt, welches von hohen Mastbäumen flankirt ist. Die Hausbesitzer der Umgegend haben durch Flaggen- und Blumenschmuck das festliche Aussehen des Platzes erhöht. Das zu Decorationszwecken besonders geeignete Rondel auf dem Potsdamer Platz trägt diesmal ein mächtiges, von einer Berolina überragtes Brunnenbassin; auch hier tragen Mastbäume mit Wimpeln und Laubgewinden zur Decoration bei. Am Brandenburger Thore befinden sich reich geschmückte hohe Kandelaber, Blumenkörbe und Flaggen, durch Laubgewinde verbunden. Vom Pariser Platze bis zum Denkmal Friedrichs des Großen sind die einander gegenüberstehenden Träger der elektrischen Lampen durch Tannenkränze mit leichtem goldenen Netzwerk gegenseitig verbunden; auf dem Netzwerk befinden sich große Kränze mit grün-weiß-rothen Blumenbüscheln. An der Einmündung der Triumphstraße ist eine viersäulige Ehrenpforte mit Opferpfannen. Am Hauptportal der Universität stellt sich die Studentenschaft auf. Der Universität gegenüber hat eine nach einer Skizze von Reinhold Begas ausgeführte Kolossalgruppe, die den Frieden in Verbindung zwischen Italia mit Germania darstellend, Aufstellung gefunden. Am Opernhausplatze befindet sich ein sechsstöckiges, spitz gegiebeltes Zelt, wo die Vertreter der Akademie und anderer Körperschaften Aufstellung nehmen. An der Schloßbrücke liegen verankerte, durch Masten, Netze und Guirlanden verbundene, überall mit Flaggen und Fahnen geschmückte Schiffe. Der Schloßplatz ist auf der einen Seite ebenso wie das Zeughaus und das Schloß an der Attika und jedem Etagenabschnitt mit weiß-roth-schwarzen Flaggentüchern geschmückt. Die ganze Feststraße entlang bilden auf der einen Seite Infanterie und Cavallerie Spalier, die andere Seite ist dem Publikum freigegeben. Von Haus zu Haus, die ganze Feststraße entlang, schlingen sich Guirlanden aus den Fenstern, Teppiche, Wappen und Fahnentücher in den italienischen Farben oder dem Kreuz von Savoyen.

Ein zahlreicher Fremdenzuzug hat die Masse des Publikums beträchtlich vermehrt.

Von heute wird uns telegraphirt:

Berlin, 21. Mai, 8 Uhr Vorm. (Privattelegramm.) Ihr Correspondent hat soeben einen Frühspaziergang längs der ganzen Feststraße beendet. Gestern Nachmittag war noch alles unfertig; über Nacht sind Wunder vollbracht. Nur am östlichen Theile der Linden stehen noch Gerüste und wird noch tüchtig gearbeitet. Auch Feuerwehrleute sind thätig, da die Arbeitskräfte, besonders an Zimmerern und Tischlern, knapp und theilweise schon im Strike begriffen sind. Das Wetter ist das herrlichste; kein Wölkchen ist am Himmel.

Berlin, 21. Mai. (W. T.) Der König und der Kronprinz von Italien sind Vormittags 10 Uhr 33 Minuten hier eingetroffen, von dem Kaiser und allen Prinzen, dem Reichskanzler und allen Ministern sowie der Generalität mit Graf Moltke an der Spitze am Bahnhofe empfangen und herzlichst begrüßt worden. Der Kaiser und der König umarmten und küßten sich wiederholt. Nach dem Abschreiten der Front der Ehren-Compagnie und Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhr der König an der Seite des Kaisers, eine Halbschwadron der Gardekürassiere vorausreitend, eine zweite folgend, durch die prachtvoll geschmückte Triumphstraße, wo Truppen Spalier bildeten, nach dem Schloß. Die Feststraße war von dichten Menschenmassen besetzt, welche die Monarchen mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßten. Das Wetter ist prachtvoll.

Das Verhalten der Freisinnigen beim Wehrgesetz und der Reichskanzler.

Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Militäranleihe von 300 Millionen am 6. Februar 1888 schloß sich der Abg. Rickert dem Antrage des Abg. v. Bennigsen, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen, mit folgender Begründung an:

„In materieller Beziehung ist, wie Herr v. Franckenstein schon gesagt hat, diese Vorlage eine Consequenz der Wehrvorlage, und dieser haben wir bereits in der Commission unsere Zustimmung gegeben. M. H., auch wir haben jedesmal dann, wenn es sich darum handelt, die ganze Kraft der deutschen Nation zur Vertheidigung im Falle des Krieges zu organisiren, mit keinem Opfer zurückgehalten. Deutschland wünscht den Krieg nicht, und die Veröffentlichungen der letzten Tage haben vor der öffentlichen Meinung in Europa den Beweis geliefert, unwiderleglich, daß ein Bund, den der deutsche Kaiser mit anderen Regierungen schließt, nur ein Bund der Vertheidigung und des Friedens sein kann. M. H., wir werden dieser Vorlage zustimmen in dem Sinne, daß wir der Zuversicht leben, damit die Friedenspolitik der deutschen Regierungen zu unterstützen."

Am 8. Februar 1888 wurde das Wehrgesetz nach den Beschlüssen der zweiten Berathung endgiltig und en bloc angenommen. Am Sterbetage des Kaisers Wilhelm erschien Fürst Bismarck im Reichstage und indem er von den Vorgängen sprach, welche den Abend des Lebens des Kaisers Wilhelm verschönt haben, sagte er:

„Es trug dazu namentlich in den letzten Wochen die Thatsache bei, daß mit einer seltenen Einstimmigkeit aller Dynastien, aller verbündeten Regierungen, aller Stämme in Deutschland, aller Abtheilungen des Reichstags dasjenige beschlossen wurde, was für die Sicherstellung der Zukunft des deutschen Reichs auf jede Gefahr hin, die uns bedrohen könnte, als Bedürfniß von den verbündeten Regierungen empfunden wurde. Diese Wahrnehmung hat Seine Majestät mit großem Troste erfüllt, und noch in der letzten Beziehung, die ich zu meinem dahingeschiedenen Herrn gehabt habe — es war gestern — hat Er darauf Bezug genommen, wie Ihn **dieser Beweis der Einheit der gesammten deutschen Nation**, wie er durch die Volksvertretung hier verkündet worden ist, **gestärkt und erfreut** hat."

Am Sonnabend aber, am 19. Mai 1889, sah sich Fürst Bismarck zu folgendem Angriffe gegen die freisinnige Partei veranlaßt:

„Ich habe", sagte er, „in dem Vierteljahrhundert und mehr, daß ich an dieser Stelle bin, noch nie von diesen Herren eine Zustimmung für irgend etwas gehabt, (Oho! bei den Freisinnigen), wenn ich allein vielleicht ausnehme vor Jahr und Tag die Zustimmung zur letzten Hand, die an unsere Wehrverfassung gelegt wurde. Ob Sie da aus Liebe zum Reich und in Minderung Ihrer Abneigung gegen meine Person gestimmt haben oder in der fractionsmäßigen Nothlage Ihre Zustimmung oder Ihr Schweigen haben geschehen lassen"

An der Vollendung dieses Satzes wurde Fürst Bismarck durch den bekannten und — so selbstverständlich und berechtigt die Entrüstung und Erbitterung über einen so überaus ungerechtfertigten Angriff war — bedauerlichen Zwischenruf unterbrochen. Jedenfalls aber wollte der Herr Reichskanzler insinuiren, daß die Freisinnigen dem Wehrgesetz und was damit zusammenhängt, nur moralisch gezwungen zugestimmt hätten. Nach den Vorgängen vom 6. und 8. Februar 1888 richtet sich diese Verdächtigung der freisinnigen Partei von selbst. Aber selbstverständlich durfte die Art und Weise, mit welcher der Reichskanzler am Sonnabend auftrat, nicht ohne Erwiderung bleiben, und in treffendster Weise wurde in dieser Richtung die schon von dem Abg. Bamberger noch unter dem frischen Eindruck der Kanzlerrede veranstaltete Abfertigung gestern durch den Abg. Rickert ergänzt. Mit schlagenden Worten wurde der Reichskanzler in die Schranken zurückgewiesen, die er freiwillig respectiren müßte, wenn er es mit dem Constitutionalismus ernster meinte, und die Unerträglichkeit des gegenwärtigen Zustandes gekennzeichnet. Aber wie auch der Kanzler auftreten mag: jedem aufrichtig liberalen Manne war es jedenfalls aus dem Herzen gesprochen, wenn der Abg. Rickert ausrief: „Wir werden stets nur nach unserem Gewissen handeln und wenn uns zehn Bismarcks gegenüber ständen."

Bei dieser Abrechnung ereignete sich ein heiteres Intermezzo. Der Präsident v. Levetzow, der für seine Präsidentengaben den genügenden Befähigungsnachweis schon damals geliefert hat, als er, den Reichstag vertretend, bei der Enthüllung des Niederwalddenkmals sowie bei der Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude in der Uniform als — Landwehrmajor erschien, sah sich gestern veranlaßt, um Unterlassung der Bezeichnung „gehässig" für die fragliche Insinuation des Fürsten Bismarck vom Sonnabend zu ersuchen. Als ihm sehr richtig erwiedert wurde, daß der Vorwurf, nicht aus Vaterlandsliebe, sondern aus Fractionsrücksichten für das Wehrgesetz gestimmt zu haben, eine solche Bezeichnung doch nothwendig mache, da meinte der Herr v. Levetzow um den Herrn Reichskanzler zu entschuldigen, derselbe habe mit jenem Vorwurfe „nicht gesprochen von einer gegenwärtig im Hause bestehenden Partei, sondern von einer, die in einem früheren Reichstage vorhanden war". Natürlich wurde das, und mit Leichtigkeit, an der Hand des Stenogramms über die Kanzlerrede sofort widerlegt. Das Wehrgesetz hat ja bekanntlich erst dieser Reichstag im vorigen Jahre angenommen. Die ganze Affäre des Bismarck'schen Eingreifens

---

Die bildende Kunst auf der Pariser Weltausstellung.

Nachdruck verboten.

O. N.-H. Paris, 17. Mai 1889.

Lassen wir dem Vaterlande den Vortritt. Sprechen wir von der deutschen Ausstellung.

Das ist ein heikles Thema. Deutschland ist auf der Ausstellung durch einen mäßig großen Saal voll Bilder vertreten. Nicht daß die ausgestellten Bilder dem deutschen Namen Unehre machten, im Gegentheil, es giebt einige darunter, die das Publikum der Weltausstellung zur Bewunderung hinreißen. Aber quantitativ — es ist traurig bestellt. Keiner anderen Nation genügten vier kleine Wände, um die zum friedlichen Wettstreit der Völker gesandten Kunstschätze aufzunehmen. Will man nach der Zahl urtheilen, so erhält man den Eindruck, als ob das deutsche Reich sich aus der Reihe der kunstschöpferischen Völker gestohlen hätte.

Ich bin nicht Politiker und danke Gott täglich von neuem, daß ich es nicht bin. Ich habe also nicht die Verpflichtung, die politischen Erwägungen zu respectiren, welche die mangelhafte Betheiligung des Kunstpalastes seitens der deutschen Künstler verschuldet haben. Ich kann mit allen hier anwesenden deutschen Künstlern und wohl auch mit den meisten heimischen — wie das Beispiel des Altmeisters Menzel lehrt — dem schmerzlichen Bedauern hingeben, daß man die Kunst zur Dienerin der Politik zu machen wagte, die Kunst, die nichts mit der Eifersucht und dem Haß der Völker zu thun hat, die Kunst, die die Menschen verbindet, indem sie sie veredelt, die Kunst, die tausendmal höher steht als die Politik. Aber quantitativ sind wir in Ewigkeit — wie es unseren Klassikern? — halten wir doch wohl noch fest, was uns unser Schiller auf die Zunge gelegt und ins Herz gepflanzt: ihr, der Kunst und nicht der Politik ist der Menschheit Würde in die Hand gegeben.

Inzwischen haben die hiesigen deutschen Künstler, in ihrer schwierigen Position mit unzureichenden Mitteln ausgestattet, gethan, was gethan werden konnte. Ihnen und ihren Förderern — gewissen officiellen Persönlichkeiten in Berlin, die hier durch Herrn Dr. Bode von der Museumsverwaltung vertreten sind — ist es zu danken, daß die deutsche Kunst sich durch einige Probestücke zwar unzureichend, aber doch würdig darstellt. Ich sage den Augen der Welt — denn es ist nicht zu leugnen, was hier die meisten Räume der Ausstellung füllt, das ist nicht nur Frankreich, nicht einmal Europa, das ist die Welt.

Ich muß darauf verzichten, Ihnen eine vollständige Darstellung zu geben, was der Kunstpalast enthält, die Fülle ist erdrückend. Dem, der diesen gewaltigen Kosmos nicht mit eigenen Augen sieht, genügt es, den allgemeinen Charakter der einzelnen Abtheilungen kennen zu lernen. Und dann geht es mir mit der Kunstbeschreibung ein wenig, wie dem großen Mathematiker Euler mit der Zeit. Er sagte: „Wenn man mich nicht fragt, was die Zeit ist, weiß ich's ganz genau, wenn man mich aber darnach fragt, weiß ich's nicht mehr."

Die deutsche Ausstellung ist noch nicht fertig. Es sollen fünf Menzels da sein, ich sehe aber nur einen: eine kleine wundervolle Trödelwirthschaft. Die anderen stecken wohl noch in den Kisten. Desgleichen sind noch unausgepackt die meisten Handzeichnungen von Oberländer, dem Oberhaupt der Münchener Karrikaturisten. Er hat im ganzen 50 Blätter geschickt, der unerschöpfliche Humorist mit dem Griffel, von denen bis jetzt nur zwei aufgehängt waren: der Jahrmarkt in Kamerun Nr. 1 und Nr. 2. Man wird sich dieser Skizzen aus den „Fliegenden Blättern" erinnern. Die ganz auf deutsche Verhältnisse zugeschnittene Parodie amüsirt gleichwohl die Franzosen außerordentlich. Mein Begleiter, ein Vollblutfranzose, Graf v. M., gerieth in ein Delirium von Entzücken. Er verstieg sich zum höchsten Lobe, dessen er fähig ist, und sagte: „c'est chic!"

Diesen Grafen v. M. habe ich in dem großartigen Sprachenintitut Rudy, 7 rue royale, kennen gelernt, dessen Gastfreundschaft ich hier in Paris genieße. Monsieur le comte bemüht sich in diesem Institut seit dreiviertel Jahren vergeblich, deutsch zu lernen. Ich habe nur vier deutsche Worte — kaum verständlich — von ihm gehört: „Wie finden Sie Paris?" Aufrichtig, er begreift nicht, daß die Zunge, die der liebe Gott dem Menschen gegeben, zu anderen als französischen Lauten fähig ist. Er hält das für eine sündhafte Vergewaltigung eines edeln menschlichen Organs — edel, weil sie auch begnadet ist, die Pariser Küche zu genießen. Doch ich bin dem Grafen viel Dank schuldig. Durch ihn habe ich viele Dinge, die ich sonst nur mit den mir angeborenen deutschen Augen gesehen hätte, im französischen Lichte betrachten gelernt. So z. B. erfuhr ich gleich zu Anfang eine mich höchst verblüffende Ursache für die Boulange, manchen Leuten die einzige Ursache. Monsieur le comte ist Legitimist vom reinsten Wasser, folglich auch Boulangist. Er führte mich gleich in der Maison Durand ein, dem Hauptquartier der Boulangisten, an dessen saftigen Preisen man übrigens merkt, daß die Boulange in ihren „Printemps" getreten ist.*) Ich fragte ihn, warum er mit der Republik unzufrieden sei? Statt aller Antwort griff er nach der letzten Nummer des „Monde illustré", die auf dem Tische lag. Da standen sich zwei Illustrationen gegenüber: die Versailler Feier vom 5. Mai 1889 in der Salle des Glaces unter der Aegide Carnots, und die Eröffnung der Reichsstände am 5. Mai 1789 in der Salle des Menus-Plaisirs unter der Aegide Ludwigs XVI. In der That sah die erste Illustration ein wenig geschmacklos aus. „Voyez", sagte er „c'est une bouffonnerie, mais cette fête royale c'est chic."

Monsieur le comte ist also Boulangist, weil die Republik nicht chic ist. Auch ein Grund! Ich habe ihn um die Erlaubniß gebeten, seine Weltanschauung meinen deutschen Lesern mitzutheilen; er hat mir die Erlaubniß bereitwilligst ertheilt. „Schicken Sie mir Ihre Artikel", sagte er mir, „in denen Sie mich erwähnen, vielleicht hilft mir meine geschmeichelte Eitelkeit, daraus deutsch zu lernen". Warum sich der Herr Graf capricirt, unsere Sprache zu kennen? Aus Revanche! Um am Tage des Einzugs in Berlin — er rechnet bestimmt darauf, daß ein solcher Tag kommen wird — von einer Blumenverkäuferin auf Deutsch eine Lilie, die Blume des königlichen Frankreichs, kaufen zu können. Trotz seines Deutschenhasses bestand er aber darauf, mein Führer in Paris zu sein, ebenso wie sein Deutschenhaß ihn nicht hindert, für einen deutschen Künstler eine schwärmerische Vorliebe zu hegen.

Dieser Künstler ist W. Leibl. Mein Begleiter bedauerte, nicht genug Vermögen zu besitzen, um alle Werke dieses Meisters ankaufen zu können. Und doch malt W. Leibl nur bairische Bauern und Bäuerinnen. Aber mit einer Wahrheit, die verblüffend wirkt. Er hat sechs Bilder und vier Zeichnungen auf der Ausstellung, alle gleich meisterhaft, gleich bewunderungswürdig. Ein ganz kleines Blättchen zeigt nichts als zwei übereinander gelegte Hände. Der Platz vor dieser Zeichnung wird nie von entzückten Beschauern leer. Ich habe den Eindruck gewonnen, als ob Leibl den Franzosen als der Höhepunkt des deutschen malerischen Genies erscheint. Viel Anerkennung

*) Nachdem Hériot, der Besitzer des Grand Magazin du Louvre, wegen seiner Verschwendungen an die Boulange unter Curatel gestellt worden, glaubt man allgemein, daß eine der Hauptquellen für die boulangistische Agitation M. Jaluzot ist, der Eigenthümer des Grand Magazin du Printemps. Die großen Magazine erhoffen von einem monarchistischen Hof in Paris einen außerordentlichen Aufschwung ihres Geschäfts. (D. R.)

ist wahrlich nichts weniger als lächerlich. Herr v. Levetzow aber wird sich nicht wundern dürfen, wenn dieser Versuch, den Herrn und Meister zu exculpiren, recht laut — belacht wird.

Zur Strikebewegung unter den Kohlenarbeitern.

Die Nachricht von der bevorstehenden Beendigung des Strikes der westfälischen Bergarbeiter wurde gestern auch in Berlin in den Reichstagskreisen mit allseitiger Befriedigung aufgenommen, um so mehr, als bei loyaler Ausführung der jetzt getroffenen Vereinbarungen zu hoffen ist, daß der Friede zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern ein dauernder sein werde. Es war ein Kampf, in dem es im Grunde genommen weder Sieger noch Besiegte gab. Beide Parteien haben ihren ursprünglichen schroffen Standpunkt verlassen, um zu einer Einigung zu kommen. Die Grubenbesitzer haben auf die Forderung, daß die Bergleute vor allem die Arbeit wieder aufnehmen müßten, ehe sie sich auf Verhandlungen einlassen könnten, verzichtet. Die Bergleute hatten schon bei den in Berlin gepflogenen Verhandlungen die thatsächlich bedeutsame Forderung, daß die Zeit der Ein- und Ausfahrt in bez. aus den Gruben in die achtstündige Schichtzeit eingerechnet werden solle, fallen gelassen, aber die Anerkennung der normalen 8stündigen Schichtzeit durchgesetzt.

Die von Delegirten der Strikenden in Bochum gefaßte **Resolution** (über welche schon in der gestrigen Abendausgabe ein Privattelegramm kurz berichtete) lautet wörtlich folgendermaßen:

Die heutige Versammlung der Deputirten der Grubenarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund spricht ihr Bedauern darüber aus, daß der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund trotz unseres weitgehenden Entgegenkommens nicht bedingungslos die zwischen den Deputirten Schröder, Bunte und Siegel und dem Herrn Dr. Hammacher in Berlin am 15. und 16. d. M. gepflogenen Verhandlungen angenommen hat, sie bedauert insbesondere aufs lebhafteste, daß unser Vorschlag in § 3 des Berliner Protokolls betreffend die Bildung von Ausschüssen aus der Belegschaft bei dem Vorstande gedachten Vereins keinen Anklang gefunden hat trotz der herrlichen und beherzigenswerthen Worte unseres allergnädigsten Kaisers, daß die Arbeitgeber dafür sorgen sollten, sich in möglichst naher Fühlung mit den Arbeitern zu erhalten. Die Versammlung genehmigt nach Lage der Verhältnisse rückhaltlos das Protokoll der Sitzung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund vom 18. d. M. in seinen thatsächlichen auf das Berliner Protokoll bezüglichen Bestimmungen, um unser Vaterland möglichst bald von einer durch uns nicht verschuldeten Krisis zu befreien, sie spricht die Erwartung aus, daß die Grubenverwaltungen ihren patriotischen Sinn und die auf das sociale Wohl ihrer Arbeiter gerichteten Interessen baldigst nach der Richtung zur Geltung bringen, daß sie die im § 3 des Berliner Protokolls angeführten Ausschüsse als erstrebenswerthes Ziel einer Annäherung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ins Auge fassen. Die heute versammelten Delegirten der Bergleute des Oberbergamtsbezirks Dortmund empfehlen den Belegschaften, am Dienstag auf allen Zechen die Arbeit wieder aufzunehmen und durch ihre Deputirten resp. Grubenverwaltung festzusetzen:

1. wie die Löhne und Gedinge erhöht werden; 2. daß für keinen Bergmann die Schicht länger als 8 Stunden dauert, daß die Ein- und Ausfahrt in der Regel nicht länger als eine halbe Stunde dauert und daß bei längerer Dauer der Seilfahrt die Zeit möglichst auf Kosten der Zeche geht; 3. daß Ueberschichten nur stattfinden: a) wenn sie zur Sicherheit des Bergwerks oder zur Sicherung von Bergleuten nothwendig sind; b) wenn solche nach vorheriger Verständigung zwischen den Grubenverwaltungen und den Bergwerken in Fällen außerordentlicher Geschäftshäufung nothwendig sind. 4. Jeder Zwang zu Ueberschichten ist zu verbieten, insbesondere dem Bergmann ohne vorherige Meldung zu gestatten, zur gewöhnlichen Schichtzeit ein- und auszufahren. 5. Pulver, Oel und Gezähe ist nur zu den Selbstkosten der Zeche zu berechnen. 6. Eine Maßregelung der Strikenden ist ausgeschlossen. 7. Die Abkehrscheine sind gemäß § 4 des Essener Protokolls des Vorstandes des bergbaulichen Vereins einzurichten. Der Vorstand des bergbaulichen Vereins ist nach seiner Erklärung verpflichtet, für die strikte Ausführung der Bedingungen einzutreten. Bezüglich des Wagennullens, der Ordnungsstrafen, des Unternehmerwesens etc. bringen wir in Vorschlag, daß das Central-Strike-Comité über diese letzteren Punkte ein Promemoria an das Oberbergamt richte, auf die baldmöglichste Beseitigung aller noch nach der Richtung eingerissenen Mißstände hinzuwirken suche.

Die Resolution war von Schröder (Dortmund) gestellt. Die Versammlung beschloß, wie gleichfalls schon gemeldet, noch den Zusatz, daß aufs neue gestrikt werden solle, wenn die Bedingungen innerhalb 2 Monaten nicht durchgeführt sind. — Zum Frieden ermahnten besonders die Deputirten aus Essen und Dortmund. Die Verhandlungen währten volle 3 Stunden.

Hiernach bestanden Meinungsverschiedenheiten nur bezüglich der Frage, ob man auf die principielle Anerkennung der Vertrauensmännerausschüsse der Belegschaften verzichten solle. Wenn man sich schließlich dazu entschlossen hat, so findet das zum guten Theil eine Erklärung darin, daß es am letzten Ende von den Bergleuten selbst abhängt, wie die bezüglichen in dem Protokoll der Essener Vorstandssitzung vorgesehenen Verhandlungen zwischen den Grubenverwaltungen und den Bergleuten sich gestalten werden. Sind die Belegschaften unter sich einig, so steht es bei ihnen, die Verhandlungen über Ueberschichten besonders Vertrauensmännern zu übertragen und einen Weg zu suchen, um, wie es in der Bochumer Resolution mit Beziehung auf die Antwort des Kaisers an die Arbeitgeber heißt, eine Fühlung zwischen diesen und den Bergleuten herzustellen, welche für die Zukunft Strikes überflüssig machen würde. Vielleicht wird dieser zum guten Theil erfolgreiche Strike wesentlich dazu beitragen, den Bergleuten die Nothwendigkeit nahezulegen, ebenso wie die Arbeitgeber Mittel und Wege zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen ausfindig zu machen. Daß in der Resolution eine Clausel bezüglich der etwaigen Wiederaufnahme des Strikes nach zwei Monaten aufgenommen worden ist, kann als erster Schritt in dieser Richtung angesehen werden.

Aus den übrigen Strikegebieten liegen folgende Meldungen vor:

Aachen, 20. Mai. In einer in Kohlscheid stattgehabten Versammlung der Bergarbeiter wurde beschlossen, morgen nur dann anzufahren, wenn die Lohnfrage inzwischen geregelt ist.

Hirschberg i. Schl., 20. Mai. Eine Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 4 ist aus Lüben im Strikegebiet eingetroffen.

Breslau, 20. Mai. Wie der „Breslauer Zeitung" aus Kattowitz gemeldet wird, hat der gestern daselbst abgehaltene Gewerktag, welchem auch der Regierungspräsident Dr. v. Bitter beiwohnte, eine Lohnerhöhung von 10 bis 15 Proc. beschlossen, eine nur achtstündige Schichtdauer jedoch für Oberschlesien für unmöglich erklärt. Die Ruhe ist nicht gestört.

Beim Schlusse der Redaction traf noch nachstehende Drahtmeldung ein:

Breslau, 21. Mai. (W. T.) Der „Schles. Ztg." zufolge ist in den Werken bei Gottesberg die Arbeit vollständig aufgenommen worden. Aus **Königshütte** wird gemeldet: Nachdem eine weitere Lohnerhöhung der Bergleute in der Steinkohlengrube „König" um 15 Proc. stattgefunden, **nahmen 70 Proc. der Bergleute die Arbeit** wieder auf.

Strikebewegung in Italien.

Wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, dauert der Strike der Bauern im Ober-Mailändischen Bezirk fort. In Corbetta wurde die Gendarmerie angegriffen und gezwungen, sich im Gemeindehause zu vertheidigen. Drei Gendarmen und ein Polizeidelegirter sind verletzt, ein Bürger getödtet, einer verwundet und acht verhaftet worden. Der Präfect von Mailand hat sofort Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen und ist nach Corbetta abgereist.

Heute ging hierzu folgende Depesche ein:

Rom, 21. Mai. (W. T.) Im Obermailändischen fanden gestern in Folge Agrarstrikes neuerliche Unruhen statt. In Bareggio plünderten die Strikenden, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung ergriff energische Maßregeln zur raschen Unterdrückung der Bewegung.

In Rom dagegen gestalten sich die Verhältnisse bezüglich des gestern gemeldeten Strikes der unteren Beamten der römischen Omnibus- und Tramway-Gesellschaft günstig. Die Gesellschaft hat principiell die Bedingungen der strikenden Kutscher und Conducteure angenommen, mit Ausnahme der Herabsetzung der Arbeitsstunden, die von der Municipalität abhängig ist. Der Strike ist beendigt, die Bediensteten wollten die Arbeit gestern wieder aufnehmen.

Die Ausrüstung des englischen Heeres mit dem neuen Magazingewehr

dürfte einen Aufschub erfahren. Es ist dem englischen Kriegsministerium natürlicherweise alles daran gelegen, den Soldaten eine möglichst vollkommene Waffe in die Hand zu geben. Nun entspricht zwar der jetzt in Prüfung stehende Mehrlader soweit allen dienstmäßigen Anforderungen, indeß schweben noch einige Fragen betreffs der Munition und gewisser Details der Gewehrconstruction. Bis zur Erledigung dieser Fragen ist die Herstellung des Gewehrs einstweilen unterbrochen worden, doch nimmt man an, daß sich im nächsten Frühjahre wenigstens das 1. Armeecorps zum größten Theil mit dem neuen Magazingewehre ausgerüstet sein werde.

Der Orientbahnverkehr.

Bei der in Konstantinopel tagenden Commission der vier Delegirten von Oesterreich, Serbien, Bulgarien und der Türkei behufs Regelung des Orientbahnverkehrs ist es bezüglich der Festsetzung eines einheitlichen Fahrplans zu keinem Einvernehmen gekommen. Die Delegation der serbischen Bahnen hat deshalb mit Bewilligung des Communicationsministers einen Fahrplan für die serbischen Eisenbahnlinien festgestellt, welcher am 13./1. Juni in Kraft treten wird.

Deutschland.

π **Berlin**, 20. Mai. **[Die nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts.]** Am 1. Oktober 1889 wird die Amtsdauer der vier auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 erstmalig von den Genossenschaftsvorständen und den Vertretern der versicherten Arbeiter aus ihrer Mitte gewählten nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts sowie deren Stellvertreter ihr Ende erreichen, und es werden deshalb bis dahin die erforderlichen Neuwahlen vorzunehmen sein. Der Bundesrath hat, wie wir bereits mitgetheilt, das Stimmenverhältniß der einzelnen dabei in Betracht kommenden Wahlkörper festgestellt. Nunmehr trifft das Reichsversicherungsamt die Vorbereitungen zu den Wahlen. Darnach wird den Berufsgenossenschaftsvorständen und Ausführungsbehörden einerseits und den Arbeitervertretern andererseits je ein Stimmzettel übersandt, auf welchem die ihnen zustehende Stimmenzahl angegeben ist. Innerhalb eines auf dem Zettel vermerkten Zeitraumes ist derselbe ausgefüllt und unterschrieben an das Reichs-Versicherungsamt zurückzusenden. Jedem Arbeitervertreter wird außerdem ein Verzeichniß der sämmtlichen auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, des Ausdehnungsgesetzes und des Bauunfallversicherungsgesetzes gewählten Arbeitervertreter mitgetheilt werden, um mit Rücksicht auf die Bestimmung des Gesetzes, daß die Arbeitervertreter „aus ihrer Mitte" die nichtständigen Mitglieder und deren Stellvertreter wählen sollen, denselben eine Uebersicht über die wählbaren Personen zu gewähren. Die Versendung der Stimmzettel an die betheiligten Berufsgenossenschaftsvorstände und Ausführungsbehörden dürfte in diesen Tagen erfolgen. Den Arbeitervertretern können die Stimmzettel erst übersandt werden, wenn noch einzelne Ermittelungen, deren baldige Erledigung übrigens bevorsteht, zum Abschluß gebracht sein werden.

* **[Der Frühschoppen beim Reichskanzler.]** Der Einladung zum Frühstück, welche der Reichskanzler Fürst Bismarck zu Montag Vormittag 11 Uhr hatte ergehen lassen, waren die Mitglieder des Bundesraths sowie die Reichstagsabgeordneten in großer Zahl gefolgt. Die preußischen Minister, unter ihnen Herr v. Scholz, waren sämmtlich und zwar ebenso wie mehrere Bundesbevollmächtigte und Gesandte in Begleitung ihrer Damen erschienen. Fürst Bismarck sah frisch und wohl aus und hatte an der Tafel zur Rechten den Präsidenten v. Levetzow, während an der linken Seite Abg. Dr. Windthorst Platz genommen hatte. Gegenüber dem Fürsten saß Abg. Dr. Hammacher, welcher über den Strike der Bergarbeiter und die Arbeiterverhältnisse Westfalens überhaupt berichtete und bei dieser Gelegenheit Veranlassung nahm, dem Herrn Reichskanzler für seine erfolgreichen Bemühungen zur Beilegung der Arbeitseinstellung seinen Dank zu sagen. Unter den Parlamentariern waren die Conservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen besonders stark vertreten. Vom Centrum waren außer Windthorst u. a. die Abgeordneten Mooren, Freiherr v. Huene, Freiherr v. Wendt und Borowski anwesend. Von den Freisinnigen war nur Abgeordneter Lorenzen erschienen, mit ihm der „Däne" Johannsen. Zur Gesellschaft gehörten auch Graf Moltke und Professor Schweninger. Die Unterhaltung war eine sehr lebhafte, doch wurde kein eigentlich politisches Thema behandelt. Der Fürst bewegte sich später, begleitet von zwei Doggen, zwangslos unter seinen Gästen. Es wurden nur kalte Speisen aufgetragen und dazu ein schweres holsteiner Bier gereicht, später nach Belieben Wein und Sect genommen. Nach Aufhebung der Tafel promenirte ein großer Theil der Gäste mit einer Cigarre im Garten, wo diesmal nicht, wie bei früheren parlamentarischen Frühschoppen, eine Musikkapelle aufgestellt war. — Der Beginn der Plenarsitzung rief gegen 1 Uhr einen großen Theil der Gäste in den Reichstag.

Braunschweig, 20. Mai. Der Oberbürgermeister Pockels hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher er von dem **Kaiser** beauftragt ist, der Stadt und der gesammten Bürgerschaft für die demselben bei seiner Anwesenheit dargebrachten Huldigungen den besten Dank auszudrücken.

Stuttgart, 18. Mai. Die Hauptversammlung des **allgemeinen deutschen Schulvereins** zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande findet hier vom 31. Mai bis 2. Juni statt.

München, 18. Mai. Der „N. Fr. Pr." wird berichtet: Wie man in Hofkreisen erzählt, sollen die letzten klaren Worte, welche die Umgebung der **Königin-Mutter** aus deren Munde vernommen hatte, gelautet haben: „Gott segne Baiern, Preußen und mein geliebtes Tirol!" Allgemeine Entrüstung herrscht in München über den rohen Ton, mit welchem Siegel im „Vaterland" in seiner particularistisch-clericalen Verbissenheit über die verstorbene Fürstin sich ausließ. Er schrieb über die Königin-Mutter: „Diese preußische Heirath hat Baiern kein Glück gebracht Mit ihr kamen zunächst die „Nordlichter", die den ersten Grund zu Baierns stetigem Niedergang und Fall legten; in deren Gefolge kam dann das preußische Elend ins Land, an dem es hinsiecht und schließlich zu Grunde geht, wenn nicht außerordentliche Dinge geschehen, die freilich kaum noch jemand erwarten kann."

München, 20. Mai. Als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich sind der Erzherzog Friedrich, als Vertreter des Königs und der Königin von Sachsen der Prinz Friedrich August und als Vertreter der Kaiserin Augusta Graf Perponcher zu den **Begräbnißfeierlichkeiten** hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Mai. Der Erzherzog **Albrecht** besuchte gestern Mittag den **Fürsten von Montenegro** in seinem Hotel und machte später dem russischen Botschafter Fürsten Lobanow seine Aufwartung. Fürst Nicolaus ist darauf mit dem Prinzen Danilo nach Petersburg abgereist. (W. T.)

Wien, 20. Mai. Der **König und die Königin von Dänemark** sind heute Nachmittag in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Cumberland nach Gmunden abgereist. Wie die „Polit. Corresp." mittheilt, hat der König von Dänemark am Sonnabend den Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, in einer Privataudienz empfangen und demselben gestern im auswärtigen Amte einen Besuch gemacht. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 20. Mai. Die **Grubenarbeiter** von **Brazil in Indiana** lehnten die Annahme der **Lohnherabsetzung** ab und beabsichtigen heute die **Arbeit einzustellen**. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 20. Mai. Das **Manöver- und Uebungsgeschwader** hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen.

* Das Fahrzeug „**Loreley**" (unter Commando des ersten Offiziers, Lieutenants zur See v. Bassewitz) ist am 18. Mai cr. in Caiffa eingetroffen und beabsichtigt am 20. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Am 22. Mai: S.-A. 3.50, U. 8.4. **Danzig, 21. Mai.** M.-A. 1.48, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 22. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Anfangs vielfach heiter, dann zunehmend wolkig, bedeckt und vielerwärts Regen bei wenig veränderter Luftwärme; schwache bis frische Winde. Gewitterneigung.

Für Donnerstag, 23. Mai:

Meist bedeckt, vielfach trübe mit Niederschlägen; kühl. Lebhafte Luftströmung, in den Küstengebieten frische bis starke, auch stürmische Winde.

Für Freitag, 24. Mai:

Stark wolkig, meist bedeckt und trübe mit Regen, leichte bis frische Winde, kühl. Später strichweise Aufklarung.

Für Sonnabend, 25. Mai:

Vielfach heiter, wandernde Wolken, zum Theil bedeckt und stellenweise etwas Regen und elektrische Entladungen; zunehmende Wärme. Leichter bis mäßiger Luftzug.

* **[Oberpräsident v. Horn †.]** Wie der Telegraph bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe gemeldet hat, ist am Sonnabend Abend in Berlin der frühere Oberpräsident von Ost- und Westpreußen gestorben. Dr. v. Horn, dessen unparteiische, gerechte Amtsführung auch bei uns in Westpreußen noch in gutem Andenken steht, war im Jahre 1807 geboren, hat mithin das 82. Lebensjahr erreicht. 1829 trat er in den Staatsdienst, 1843 wurde er Regierungsrath, 1844 ins Finanzministerium berufen, wo er als vortragender Rath und später als Director bis zum Jahre 1862 wirkte. Von 1862 bis 1869 war er Oberpräsident von Posen, von da ab bis 1878 Oberpräsident von Ost- und Westpreußen, dann nach der Theilung dieser Provinz Oberpräsident von Ostpreußen, bis das Puttkamer'sche Regime ihn im Jahre 1882 zwang, seinen Abschied zu nehmen, weil er sich den Anforderungen desselben, energischer auf die Wahlen einzuwirken, nicht unterziehen mochte. Schon drei Jahre vorher hatte er sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert, war hierbei von der Königsberger Universität zum Ehrendoctor, von den Städten Königsberg und Graudenz zum Ehrenbürger ernannt worden. Seit der Pensionirung lebte Herr v. Horn in größter Zurückgezogenheit in Berlin.

* **[Unterlieutenant Schelle.]** Der bekanntlich im Gefecht bei Bagamoyo am 9. d. M. gefallene Unterlieutenant z. S. Max Schelle vom Kreuzer „Schwalbe" hat, wie ein demselben vom Offiziercorps der Marine-Station an der Ostsee gewidmeter ehrenvoller Nachruf hervorhebt, als Erster in der im Sturm genommenen Schanze den Tod gefunden.

* **[Schichau'sche Werft.]** Wie die „Elb. Ztg." heute mittheilt, sind nunmehr die Zeichnungen für den Bau der neuen Schichau'schen Werft in Danzig von der Landesvertheidigungs-Commission genehmigt und es kann der Bau beginnen. Die Leitung der hiesigen Werft ist Herrn Director Topp, früher beim „Vulcan" in Stettin, übertragen worden.

* **[Danziger Bezirksverein der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.]** Gestern Nachmittag hielt der Danziger Bezirksverein zur Rettung Schiffbrüchiger seine Generalversammlung ab, in welcher zunächst von dem Schriftführer Herrn Ehlers der Verwaltungsbericht für das Jahr 1888/89 erstattet wurde. Wir entnehmen demselben, daß zu den vorhandenen 13 Rettungsstationen im Herbst noch eine neue Station bei Karwenbruch hinzutreten wird. Durch die reichlichen Geldmittel, welche in Folge der regeren Theilnahme der Gesellschaft zugeflossen sind, ist es möglich geworden, die dürftigen hölzernen Stationsschuppen in Hela und Heisterneſt durch massive und geräumige Bauten zu ersetzen und auch in Karwenbruch, Koppalin und Neukrug sollen derartige Schuppen bis zum Herbst fertig gestellt werden. Der Umbau des Lootsenbootschuppens in Neufahrwasser ist im vergangenen Jahre ausgeführt worden und für die Westerplatte die Erbauung eines neuen zur bevorstehenden Jahresversammlung des Gesellschaftsausschusses beantragt worden, doch kann derselbe wegen seiner Lage im Zwischenrayon nur aus Holz errichtet werden. In Großendorf und Pasewark ist dagegen die Erbauung von massiven Schuppen in Aussicht genommen, auch soll die Station Pasewark mit einem Raketenapparat ausgerüstet werden. Im vergangenen Jahre ist ferner in Neufahrwasser ein Raketenapparat und in Neufähr ein eisernes Rettungsboot stationirt worden. Die Versicherung der Rettungsmannschaften bei der Baseler Transport-Versicherung mit je 2500 Mk. ist aufrecht erhalten worden, obwohl die Rettungsmannschaften unter dem Unfallversicherungsgesetz für Seeleute stehen. Es sind im Laufe des Jahres zwei Schiffe gestrandet, deren Besatzung sich durch eigene Boote rettete, während von einer aus 14 Mann bestehenden Besatzung eines Fischerbootes, welches im Putziger Wiek kenterte, 8 Mann ertranken und nur 6 Mann gerettet werden konnten. Für diese schwierige Rettung wurden den Fischern Rettungsprämien von 120 Mk. gewährt. In zwei anderen Fällen rückten die Boote aus, doch wurde die Strandungsgefahr im letzten Augenblicke noch abgewendet. Die Einnahmen für das Jahr 1888/89 sind auf 48 800 Mk. festgestellt worden, unter welchen sich Beiträge der Mitglieder und Rheder in der Höhe von 3000 Mk. befinden. Die Ausgaben sind auf dieselbe Summe veranschlagt, und zwar werden die allgemeinen Verwaltungskosten 1500 Mk., die Stationsbetriebskosten 4500 Mk., Rettungsprämien 800 Mk. betragen, während 42 000 Mk. zur Erbauung der oben aufgeführten Schuppen ausgegeben werden sollen. An die Generalversammlung schloß sich noch eine Sitzung der Bezirksverwaltung an, in welcher 7 Personen aus Putziger Heisterneſt und Kußfeld für eine am 15. Februar d. J. unter sehr schwierigen Umständen vollzogene Rettung von 3 Personen aus einem in der Bucht im Eise festgerathenen Fischerfahrzeuge erhöhte Rettungsprämien bewilligt wurden. An der am 29. Mai in Bremerhaven stattfindenden Jahresversammlung des Gesell-

---

findet auch ein Mädchen-Waisenhaus in Holland von **Max Liebermann**, dem Vorsteher der deutschen Ausstellung, der sechs Bilder ausgestellt hat; desgleichen die sechs **Kuhls**, die ganz französische Schule verrathen, das realistische Abendmahl Christi **F. v. Uhdes**, von **Stuck** drei Bilder ausgestellt sind, **Stauffers** Porträt des Bildhauers Max Klein, der trinkende Landsknecht von **Klaus Meyer**, der drei Bilder hat, zwei Strandbilder von **H. Bachmann**, **Paul Meyerheims** Affencomödie und Löwenbändigerin (nach Wildenbruchs „Brunhild"). Ich fand noch drei Bilder von **Skarbina**, zwei von **Hans Hermann**, drei von **A. Heffner**, eines von **Gleichen-Rußwurm**, dem Enkel Schillers, eines von **W. Lindenschmidt**, eines von **Albert Keller**, zwei von **Paul Höcker**, zwei von **C. v. Stetten**, eines von **Walter Firle**, eines von **L. Begas-Parmentier**, eines von **H. Zügel**, eines von **Dora Hitz**, eines von **J. Alberts**, einige höchst saubere Radirungen von **C. Köpping**. Es ist das kein vollständiger Katalog der deutschen Ausstellung, in deren Wänden noch eine Reihe unausgepackter Kisten steht, es ist diese Aufzählung um so weniger vollständig, als es noch keine Kataloge für die einzelnen Gruppen der Ausstellung giebt. Ich befinde mich dabei vorläufig noch in der Lage, für die Richtigkeit der Benennung einzelner Bilder keine Garantie übernehmen zu können. Wer hat denn die officiellen Bildertitel alle im Kopf. Zudem sehe ich, zumal in den fremden Ausstellungen, viele Bilder zum ersten Male. Dennoch ist der Kunstpalast von allen Theilen der Ausstellung in seiner Vollendung am weitesten vorgeschritten, man kann sagen, er ist fast vollendet. Ich schalte hier die allgemeine Bemerkung ein, daß die Ausstellung, obwohl sie nun seit 14 Tagen eröffnet ist, noch weit davon entfernt ist, fertig zu sein. Auf allen Plätzen, in allen Pavillons des riesigen Terrains laufen die Aussteller, die Architekten, die Ingenieure hin und her, hämmern, feilen und sägen die Arbeiter. Dem Wandernden aber ist, daß die Ausstellung als Ganzes einen durchaus fertigen, künstlerisch wohl abgerundeten Eindruck macht, so daß derjenige, der sich nicht mit den Einzelheiten beschäftigt, garnicht ahnt, wieviel noch zu thun ist.

Von den nicht französischen Abtheilungen des Kunstpalastes nahmen die österreichisch-ungarische und die englische Ausstellung den größten Raum ein. Unter „österreichischen Künstlern" auf der Ausstellung sind solche nicht, daß die nationalen Unterschiede sich völlig politisch zu verstehen. Kein deutsch-österreichischer Name befindet sich darunter, außer Jul. v. Payer, dessen bekannte „Nordpolexpedition" hier gewissermaßen in officieller Eigenschaft ausgestellt ist. Die deutsch-österreichischen Künstler, wenn welche vorhanden sind, haben nicht ausgestellt. Die leibhaftigen Slaven prunken mit ungeheuren Leinwandflächen. Da hat V. Brozik eine riesige „Défénestration de Prague" (den Fenstersturz von Martinitz und Slawata aus dem Hradschin), ein Bild von wilder Kraft; A. Hynais hat seine eckigen Theaterdecorationen aus dem tschechischen Nationaltheater in Prag und dem neuen Burgtheater; Matejko den polnischen Kapitulant mit vielen halben Tausend Figuren. Ungarn wird vorzugsweise durch drei ungeheure Munkacsy vertreten: einen Christus vor Pilatus, eine Renaissance der Kunst und durch das merkwürdige Kreuzigungsbild. (Schluß folgt.)

schaftsausschusses werden voraussichtlich die Herren Commerzienrath Damme, Hafenbauinspector Kummer und Stadtrath Trampe theilnehmen.

* [Versetzung.] Durch Verfügung des Staatssecretärs des Reichs-Marineamts vom 9. Mai ist Herr Schiffsbau-Ingenieur Wiesinger vom 1. Juli ab von Danzig nach Wilhelmshaven und Herr Schiffsbau-Ingenieur Kretschmer vom gleichen Zeitpunkt ab von Berlin nach Danzig versetzt.

* [Beförderung.] Der bisherige charakterisirte Consistorialrath Kähler vom hiesigen Consistorium ist zum wirklichen Consistorialrath mit den vollen Competenzen eines solchen und der Bureauvorsteher, Secretariats-Assistent Lange zum Consistorial-Secretär ernannt worden.

* [Dr. Radde.] Unser früherer Landsmann, der kais. russische Staatsrath und Director des kaukasischen Museums zu Tiflis, Herr Dr. Radde, weilt gegenwärtig wieder für einige Tage als Gast in unserer Stadt. Herr Dr. Radde befindet sich auf einer Reise nach London, von der Geographischen Gesellschaft dorthin berufen, um in feierlicher Sitzung das Diplom der ihm verliehenen goldenen Verdienstmedaille in Empfang zu nehmen. Auf der Rückreise gedenkt unser berühmter Landsmann längeren Aufenthalt hier zu nehmen.

* [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Schießplatze der Husaren ein schwerer Unglücksfall. Der Husar B., welcher als Scheibenzeiger fungirte, wurde hierbei von einer Kugel getroffen und auf der Stelle getödtet. Wie uns mitgetheilt wird, soll der Getödtete den Unglücksfall durch eigene Unvorsichtigkeit sich zugezogen haben.

* [Freilassung.] Der am Sonnabend, angeblich wegen Bankerotts, verhaftete Uhrmacher Waldemar [illegible] ist, wie wir erst heute von Angehörigen desselben erfahren, schon am nächsten Tage (Sonntag Vormittag) auf gerichtliche Anordnung wieder in Freiheit gesetzt worden.

* [Schulferien.] Die Pfingstferien beginnen für die hiesigen Volks- und Mittelschulen Freitag, den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr. Die Schule beginnt wieder Donnerstag den 13. Juni.

*[Strauß-Concert.] Es ist in vielen Jahren das erste Mal, daß Wien uns wieder eine Kapelle schickt, deren Dirigent einer der Träger des berühmten, auf dem Gebiete der Tonkunst „klassischen" Namens Strauß ist. Eduard Strauß ist gekommen, der jüngste Bruder Johanns des Jüngeren, der der nächste Ruhmeserbe des ersten Walzerkönigs und „Erfinders" des reisenden Orchesters Johann Strauß war; er gab gestern und gibt heute ein Concert im Garten des Schützenhauses; draußen summt, klingelt, [illegible] Welt, aber da ist wenigstens für das Auge durch keinerlei Wände abgesperrt, und man findet sich darin, unter minder günstigen Umständen das berühmte Orchester zu hören, das an rhythmischer Sauberkeit, an Wohlklang, Präcision, Virtuosität der [illegible] seinen Ruhm vollauf bewährt. Der Garten war reichlich gefüllt, und wir hoffen, daß er es auch heute werden wird, wenn schon die Wirkung im Saale natürlich eine viel bessere wäre; man hört übrigens am besten unter den Bäumen seitlich vom Orchester. Die unbedingte Gefügigkeit, die allen Launen des Taktstockes folgt, und die Elasticität der Leitung selbst verstehen sich bei einer Straußschen Kapelle von selbst; die übermüthige Genialität und schwungvolle Lebenslust eines Johann Strauß besitzt Eduard, nach dem gestrigen Eindruck zu urtheilen, als Dirigent und wie als Componist, als welcher er verschiedentlich auf dem Programm stand, nicht in dem nämlichen Grade, er entschädigt aber dafür durch große Finesse und Eleganz. Was das Programm betrifft, so würde das Danziger Publikum es vielleicht lieber sehen, wenn die eigentlichen Tanzstücke, besonders Walzer, als Specialität der Kapelle noch zahlreicher wären, und wenn die zwischen Piecen von anderweitig „klassischem" Werth, die ja auch nicht allzu „schwere" Musik zu sein brauchten, eingeflochten wären (Mozart, Lortzing, Flotow u. a.), statt zwischen Operetten, Potpourris und dergleichen, die man sich „nach neun", [illegible] Dem Programm in dieser Beziehung einen höheren Werth zu geben, wäre Hrn. Ed. Strauß gewiß ein Leichtes. Jedenfalls sind die Vorzüge der Kapelle so bedeutend, daß der Besuch der Concerte angelegentlich zu empfehlen ist.

* [Neue Feuermeldestation.] In dem Gerichtsgebäude auf der Pfefferstadt ist neuerdings auch eine Feuermeldestation mit Fernsprecheinrichtung eingerichtet worden, welche mit einer Telegraphenleitung nach der Feuermeldestation [illegible] zur Verbindung mit der Hauptfeuerwache verbunden worden ist.

* [Schlägerei.] Der Arbeiter Hermann H. aus Ohra gerieth am Sonntag Abend deshalb mit mehreren Verwandten in Streit, wobei er derartig verletzt wurde, daß er ins hiesige Lazareth aufgenommen werden mußte. — Der Arbeiter Oskar Sch. von hier gerieth gestern Abend mit seinem Schwager in Streit, wobei er einen bedeutenden Messerstich erhielt. Auch er wurde ins Stadtlazareth gebracht.

* [Druse unter den Pferden.] Unter den Pferden der Artillerie-Regimenter diesseitigen Armee-Corps, welche bei der am 1. April cr. eingetretenen Verstärkung neu angekauft worden sind, ist die „Druse" ausgebrochen und es sind bis jetzt im 1. Artillerie-Regiment in Königsberg bereits 6, hier in Danzig 1 Pferd an dieser Krankheit gefallen. An mehreren anderen Pferden mußte der Luftröhrenschnitt ausgeführt werden. Die Druse-Krankheit zeigt sich namentlich darin, daß die Lymphdrüsen der Thiere verschleimen und in Eiterung übergehen, wobei ein hochgradiges Fieber eintritt. Da die Krankheit ansteckend ist, so sind die sämmtlichen Ankaufspferde von den anderen Pferden der Batterie abgesondert. Eine Commission, bestehend aus dem Regiments-Commandeur, 2 Hauptleuten und 2 Roßärzten, hat am letzten Sonntag sämmtliche Pferde [illegible] untersucht.

[Polizeibericht vom 21. Mai.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Obdachloser, 2 Betrunkene. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldener kleiner Siegelring; abzugeben auf der Polizeidirection.

Z. Zoppot, 20. Mai. [illegible] in Grenzlau bei Oliva mehrere in der königlichen Forst beschäftigte Holzschläger in Streitigkeiten, welche bald in eine Schlägerei ausarteten. Im Verlaufe derselben erhielt die Holzschläger K. Vater und Sohn mehrere Messerstiche, und zwar der Vater einen fast 12 Ctm. langen über die rechte Schulter und einen ebenso langen über den Rücken, der Sohn [illegible] Verletzungen [illegible] Messerschnitt [illegible] Arzt in der Nähe [illegible] Behandlung [illegible]

* [Besuch in Elbing.] Der Zweigverband Westpreußen des deutschen Ingenieurvereins, der seinen Sitz zu Danzig hat, besucht heute die Stadt Elbing, um die Schichau'sche Werft, die Maschinenfabrik [illegible] zu besichtigen.

Karnsee, 19. Mai. Ein schweres Unglück trug gestern gegen 2 Uhr Nachts den Besitzer Schreiber in [illegible] Gebäude des Gehöfts [illegible] Feuer empor. Da alle im festen Schlafe lagen, so war es nur möglich, das nackte Leben [illegible] Kleidungsstücke [illegible] Pferden, welche gerade auf der Weide waren, verbrannte sämmtliches Vieh. Als Brandstifter wurde ein in der Nähe wohnender Verwandter des Besitzers verhaftet.

Pr. Holland, 20. Mai. Die beabsichtigte Reise des Kaisers nach Pröckelwitz zur Jagd beim Grafen Dohna soll, wie das „Oberl. Volksbl." erfährt, Ende dieser oder Anfang nächster Woche erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser die geeignete Ebene Buchwalde am oberländischen Canal besichtigen, von dort mit dem Regierungsdampfer „Steenke" bis zur Ebene Canthen fahren und alsdann bei dem Herrn Grafen zu Dohna-Canthen ein Frühstück einnehmen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst erfolgt die Weiterreise über Pr. Holland nach Schlobitten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. (Privattelegramm.) Das Emin Pascha-Comité hat gestern beschlossen, die Expedition Peters nicht zurückzuziehen.

Berlin, 21. Mai. (W. T.) An dem Empfang des Königs Humbert auf dem Bahnhof nahmen außer dem deutschen Kronprinzen auch dessen Bruder Eitel Fritz Theil. Namens der Stadt begrüßten den Oberbürgermeister und die Stadtverordneten-Vorsteher den König; der Reichskanzler begrüßte den italienischen Ministerpräsidenten Crispi mit mehrmaligem Händedruck. Im ersten Wagen saßen der König und der Kaiser, im zweiten der italienische und der deutsche Kronprinz, sowie die Prinzen Heinrich und Eitel Fritz, in einem späteren Wagen folgten der Reichskanzler und Crispi.

Berlin, 21. Mai. (Privattelegramm.) König Humbert brachte einen herrlichen, in den königlichen Gärten von Monza gewundenen Lorbeerkranz für Kaiser Friedrichs Grab mit.

Berlin, 21. Mai. Im Reichstage wurde heute die Wahl des Abg. Henneberg-Gotha mit 138 gegen 132 Stimmen für giltig erklärt, dafür stimmte auch Bennigsen, dagegen von den Conservativen die Abgg. Levetzow und Unruh, von den Nationalliberalen Hoffmann und Parey. Es fehlten Miquel und Hobrecht. Darauf wurde Paragraph 1 des Alters- und Invalidengesetzes in der Specialberathung der dritten Lesung angenommen. (Privattelegramm.)

Dortmund, 21. Mai. (W. T.) In sämmtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund sind mit sehr wenigen Ausnahmen heute die Belegschaften voll angefahren, ebenso im Bochumer und Essener Bergwerksrevier.

Wien, 21. Mai. (Privattelegramm.) Die Meldungen von vorgekommenen Gewaltthaten von Mohamedanern gegen Christen im Limgebiete werden vollinhaltlich bestätigt.

Prag, 21. März. (Privattelegramm.) Der preußische Marine-Stabsarzt Walter Gotthard Brandstetter aus Berlin hat sich hier vergiftet.

Brünn, 21. Mai. (Privattelegramm.) Der hiesige „Tagesbote" meldet: Der Kaiser Franz Josef hat den Kaiser Wilhelm zu den im Herbst in Böhmen und Mähren stattfindenden Manövern eingeladen. Kaiser Wilhelm hat zugesagt, zu kommen.

Preßburg, 21. Mai. (Privattelegramm.) Wolkenbrüche haben den größten Theil der Ernte in der Waagthalgegend vernichtet.

London, 21. Mai. Gestern Nacht fand eine Collision im Canal zwischen dem Dampfer „German Emperor" von Spanien kommend, und dem „Beresford", nach Bombay gehend, statt. Der „German Emperor" sank, dabei ertranken zwanzig Personen. Die Ueberlebenden sind in Dover angekommen. (W. T.)

Rom, 21. Mai. (Privattelegramm.) Das Militärhospital hat die Weisung erhalten, chirurgische Instrumente, Zelte und Ambulanzsachen für die Feldspitäler in Afrika zu liefern.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai.

	Crs. v. 20			Crs. v. 20
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	94,60	95,00
Mai-Juni	182,00	184,70	Lombarden	55,60	55,00
Sept.-Okt.	181,50	182,70	Franzosen	116,50	116,00
Roggen			Cred.-Actien	167,80	168,40
Mai-Juni	140,00	141,50	Disc.-Comm.	211,00	211,80
Sept.-Okt.	144,00	144,00	Deutsche Bk.	174,50	175,00
Petroleum pr. 200 Pfd.			Laurahütte	127,60	128,10
Mai	23,30	23,30	Oestr. Noten	173,70	173,70
Rüböl			Russ. Noten	218,30	218,30
Mai	53,50	54,20	Warsch. kurz	218,20	218,25
Sept.-Okt.	53,80	54,20	London kurz	20,465	20,475
Spiritus			London lang	20,385	20,39
Mai-Juni	34,90	34,50	Russische 5% SW.-B. g. A.	86,90	87,40
Aug.-Sept.	35,50	35,60	Danz. Privatbank	—	—
4% Consols	107,30	107,30	D. Oelmühle	173,20	174,00
3½% westpr. Pfandbr.	100,40	100,30	do. Priorit.	132,75	132,75
do. neue	100,40	100,30	Mlawka St.-P.	120,20	120,60
3% ital. g. Pr.	57,70	57,70	do. St.-A.	80,80	81,00
4% rm. Gold-R.	84,70	84,70	Ostpr. Südb. Stamm-A.	117,50	116,90
5% Anat. Pr.-G.	[illegible]	[illegible]	1884 Russen	84,50	84,50
Ung. 4% Gldr.	86,50	86,50			
2. Orient-Anl.	68,75	68,75			

Fondsbörse: lustlos.

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 150—160, russischer loco ruhig, 91—95. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) fest, loco 51½. Spiritus still, per Mai 22¼ Br., per Juni-Juli 22¼ Br., per Juli-August 22¾ Br., per August-Sept. 22¾ Br. Kaffee geschäftslos. Petroleum fest. Standard white loco 6,80 Br., 6,65 Gd., per August-Dezbr. 7,20 Br., 7,10 Gd. — Wetter: Warm.

Hamburg, 20. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 86¼, per September 86, per Dezember 86¼, per März 1890 86¾. Behauptet.

Hamburg, 20. Mai. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Mai 22,55, per Juli 22,85, per August 22,95, per Oktober 15,55. Stramm.

Havre, 20. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 102,75, per September 104,75, per Dezbr. 106,00. Unregelmäßig.

Bremen, 20. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,90 bez.

Mannheim, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai 19,25, per Juli 19,25, per November 18,60. Roggen per Mai 14,25, per Juli 14,30, per Novbr. 14,15. Hafer per Mai 14,85, per Juli 14,85, per November 13,15.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 263¾, Franzosen 211⅞, Lombarden 106⅞, Egypter 92⅝, 4% ungar. Goldrente 86,70, Gotthardbahn 152,90, Disconto-Commandite 210,00, Dresdener Bank 152,50, Laurahütte 128,80. Fest.

Wien, 20. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,30, do. 5% do. 101,50, do. Silberrente 85,70, 4% Goldrente 110,50, do. ungar. Goldr. 102,05, 5% Papierrente 97,55, 1860er Loose 144,50, Anglo-Aust. 130,90, Länderbank 214,25, Creditact. 309,50, Unionbank 226,00, ungar. Creditactien 317,50, Wiener Bankverein 112,70, Böhm. Westbahn 335,00, Dux-Bodenb. —, Elbethalbahn 214,25, Nordbahn 2405,00, Franzosen 242,00, Galizier 206,50, Lemberg-Czernowitz 233,00, Lombarden 127,00, Nordwestbahn 180,70, Pardubitzer 168,00, Alp. Mont. Act. 72,15, Tabaksactien 113,50, Amsterdamer Wechsel 98,70, Deutsche Plätze 57,70, Londoner Wechsel 117,60, Pariser Wechsel 46,75, Napoleons 9,37, Marknoten 57,50, Russische Banknoten 1,25¼, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai —, per November 185. — Roggen loco fester, auf Termine unverändert, per Mai 108—109, per Oktober 110, per Nov. 114—115. — Raps per Herbst —. — Rüböl loco 29½, per Herbst 28¾.

Antwerpen, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 20. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16¼ bez., 16⅜ Br., per Mai 16⅜ Br., per Juni 16⅜ Br., per Septbr.-Dezbr. 17⅝ bez. und Br.

Paris, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, per Mai 23,10, per Juni 23,25, per Juli-August 23,50, per Sept.-Dezbr. 22,80. — Roggen ruhig, per Mai 14,75, per Septbr.-Dezbr. 14,50. — Mehl träge, per Mai 52,40, per Juni 52,80, per Juli-August 53,50, per Sept.-Dez. 52,25. — Rüböl weich., per Mai 57,25, per Juni 57,25, per Juli-August 57,50, per Sept.-Dezbr. 58,25. — Spiritus fest, per Mai 41,25, per Juni 42,00, per Juli-August 42,50, per Sept.-Dezember 42,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 20. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 89,50, 3% Rente 87,47½, 4½% Anleihe 105,27½, italien. 5% Rente 98,17½, österreichische Goldrente 93½, 4% ungar. Goldrente 88⅜, 4% Russen de 1880 94,50, 4% Russen von 1889 92,70, 4% unific. Aegypter 465,93, 4% Spanier äuß. Anleihe 76½, Convert. Türken 16,97½, Türkenloose 67,00, 5% privilegirte türkische Obligationen 457,50, Franzosen 528,75, Lomb. Eisenb.-Actien 273,75, Lombard. Prioritäten 319,00, Banque ottomane 555,00, Banque de Paris 760,00, Banque d'escompte 541,25, Credit foncier 1342,50, Credit mobilier 452,50, Meridional-Actien 790,00, Panama-Actien 57,50, 5% Panama-Obligationen 52,50, Rio Tinto-Actien 279,30, Suez-Act. 2362,50, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 122½, Wechsel auf London kurz 25,18½, Cheques auf London 25,20, Comptoir d'Escompte 77.

London, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Englischer Weizen ½ sh. billiger, fremder ½—1 sh. niedriger als vorige Woche, feinster unverändert, angekommene Ladungen ohne Käufer, Mehl ½—1 sh. billiger gegen letzte Woche, Hafer matter, Mais anziehend, ordinäre Malzgerste fest, andere matter, Erbsen und Linsen 1 sh. theurer, Bohnen fest.

London, 20. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. bis zum 17. Mai: Engl. Weizen 3573, fremder 41 250, englische Gerste 1155, fremde 4054, englische Malzgerste 13 867, fremde —, englischer Hafer 613, fremder 82 154 Qrts. Engl. Mehl 17 350, fremdes 15 585 Sack.

London, 20. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Sich aufheiternd.

London, 20. Mai. Engl. 2¾% Consols 99⅛, preuß. 4% Consols 106, italien. 5% Rente 97¼, Lombarden 10⅞, 5% Russen von 1873 103¼, convert. Türken 16¾, österr. Silberrente 74, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 88⅛, 4% Spanier 76⅛, 5% privilegirt. Aegypter 103¾, 4% unificirte Aegypter 92⅜, 3% garantirt. Aegypter 102¼, 4¼% ägypt. Tributanl. 94¼, convert. Mexikaner 41, 6% consol. Mexikaner 97½, Ottomanbank 12, Suezactien 94, Canada Pacific 57¼, D. Beers Actien neue 15¾, Rio-Tinto 11, Rubinen-Actien 1¼ Agio, Silber —. — Platzdiscont 1⅝ %.

Glasgow, 20. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 5½ d.

Glasgow, 20. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8600 Tons gegen 8760 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 20. Mai. Wechsel a. London 3 Mt. 93,50, do. Berlin 3 Mt. 45,70, Amsterdam 3 Mt. 77,30, do. Paris 3 Mt. 36,07½, ½-Imperials 7,50, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 272½, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 247, russ. Anleihe de 1873 148¾, do. 2. Orientanleihe 100¼, do. 3. Orientanleihe 100⅝, do. Anleihe von 1884 148, do. 4% innere Anleihe 86⅛, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 146¼, Große russ. Eisenbahnen 241, Kursk-Kiew-Actien 353, Petersburger Discontobank 718, Petersburger intern. Handelsbank 561, Petersburger Privat-Handelsbank 375, russ. Bank für auswärt. Handel 260½, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5.

Petersburg, 20. Mai. Productenmarkt. Talg loco 45,00, per August 44,50. Weizen loco 11,25. Roggen loco 6,30. Hafer loco 4,00. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 12,75. — Wetter: Kalt.

Newyork, 20. Mai. Wechsel auf London 4,87. Rother Weizen loco 0,83¼, per Mai 0,81½, per Juni 0,82, per Juli 0,82⅞. — Mehl loco 3,15. — Mais 0,42½. Fracht 2¾. — Zucker 6¼.

Newyork, 20. Mai. Visible Supply an Weizen 22 343 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Mai.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	146—190 M Br.	130—170 M bez.
hochbunt	126—136 ℔	141—188 M Br.	
hellbunt	126—136 ℔	136—186 M Br.	
bunt	126—133 ℔	134—180 M Br.	
roth	126—135 ℔	131—180 M Br.	
ordinär	126—133 ℔	118—160 M Br.	

Regulirungspreis transit 126 ℔ bunt lieferbar 132 M, inländ. 128 ℔ 180 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Mai transit 133½ M Br., per Mai-Juni transit 133½ M Br., per Juni-Juli transit 133½ M bez., per Juli-August transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Sept.-Oktober transit 134 M bez., inländ. 176 M Br.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ transit 90 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 143 M, unterpoln. 92 M, transit 90 M.

Auf Lieferung per Mai und Mai-Juni inländ. 141½ M Gd., unterpoln. 92½ M Gd., transit 92 M bez., per Juni-Juli inländ. 142½ M Gd., per Juli-August inländ. 143 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 135 M Br., 134½ M Gd., unterpoln. 93 M Gd., transit 92 M Gd.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,60 bis 3,70 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Mai.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NO.

Weizen. Der Markt verkehrte heute in sehr ruhiger Haltung und kamen nur wenige Partien zu schwach behaupteten Preisen zum Abschluß. Bezahlt wurde für inländischen Sommer 125 ℔ 170 M, für poln. zum Transit hellbunt Geruch 128/7 ℔ 130 M per Tonne. Termine: Mai und Mai-Juni transit 133½ M Br., Juni-Juli transit 133½ M bez., Juli-August transit 134 M Br., 133½ M Gd., Septbr.-Oktbr. transit 134 M bez., inländisch 176 M Br. Regulirungspreis inländisch 180 M, transit 132 M.

Roggen inländischer ohne Handel, transit matt. Bezahlt ist polnischer zum Transit 121 ℔ 90 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländisch 141½ M Gd., unterpolnisch 92½ M Gd., transit 92 M bez., Juni-Juli inländ. 142½ M Gd., Juli-August inländisch 143 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 135 Br. 134½ M Gd., unterpoln. 93½ M Gd., transit 92½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 143 M, unterpoln. 92 M, transit 90 M. Gekündigt 650 Tonnen.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Weizenkleie zum See-Export extra grobe 3,70 M, grobe 3,60, 3,62½, 3,65 M, feine 3,60 M per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus loco contingentirter 54 M Gd., nicht contingentirter 34½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter russ. 119 ℔ 123, 125 ℔ bes. 123, 124, 128 ℔ bes. 124 M bez., rother russ. 121 ℔ bes. 115, 124 ℔ 121, bes. 119, 125 ℔ 125, bes. 117, 126 ℔ bes. 123, 124, 127 ℔ 128, 128,50, 129 ℔ glasig 131, 129 ℔ 129, 130, 131, 130 ℔ 130, 132, 131 ℔ 133, glasig 134, 132 ℔ 134, gelb 121 ℔ bes. 115, 127 ℔ 130, Sommer- 121/2 ℔ bes. 117, 118 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. russ. ab Bahn 110 ℔ Ger. 72, 112 ℔ bes. 75, 115 ℔ 80,50, 116 ℔ 82, 117 ℔ 83,50, 118 ℔ 85, 119 ℔ 88, 122 ℔ 90, 123 ℔ 91, a. d. Wasser 115/6 ℔ 82,50 M bez. — Mais russ. verbrannt 79 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 78, 79, 79,50, 80, 81, 81,50, fein 87, 90 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. russ. 90 M bez. (vorgestern inländ. 132, nicht 138 M). — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 101, 102, 103, 104, schimmlig 93 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 136 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. Siebsel 100 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 57½ M Gd., nicht contingentirt 37½ M Gd., per Mai contingentirt 57¼ M Gd., nicht contingentirt 37¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 37¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 37¼ M Gd., per Juni nicht contingentirt 37¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 37½ M Gd., per August nicht contingentirt 37½ M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 37½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 20. Mai. Weizen loco 177—189 M, per Mai 184¾—184½ M, per Juni-Juli 184½—184 M, per Juli-August 184¾—184½ M, per Sept.-Okt. 182½—183¼ bis 182¾ M. — Roggen loco 138—148 M, guter inländischer 144½ M ab Bahn, russischer 143½ M ab Boden, per Mai 142—141½ M, per Mai-Juni 142 bis 141½ M, per Juni-Juli 142½—142 M, per Juli-August 143½—143 M, per September-Oktober 145—144¼ M, per Oktober-Novbr. 145¼—144¾ M. — Hafer loco 140 bis 165 M, ost- und westpreußischer 146—148 M, pommerscher und uckermärker 146—149 M, schlesischer 146—149 M, feiner schlesischer 151—158 M a. B., per Mai 147—146¾ M, per Mai-Juni 143½ M, per Juni-Juli 142½ M, per Juli-August 139½—139¼ M, per Sept.-Oktbr. 134¼—134 M. — Mais loco 115—125 M, per Mai 114½ M, per Sept.-Okt. 116½ M Br. — Gerste loco 126—195 M. — Kartoffelmehl loco 23 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 22,40 M. — Erbsen loco Futterwaare 143—160 M, defecte 135 M frei Wag., Kochwaare 161—200 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,50 bis 20,00 M, Nr. 00 25,00—23,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,50 M, Nr. 0 und 1 20,25 bis 19,25 M, ff. Marken 22,20 M, per Mai-Juni 20,20 M, per Juni-Juli 20,20 M. — Petroleum loco 23,2 M, per Septbr.-Oktbr. 23,6 M. — Rüböl loco ohne Faß 56,6 M, per Mai 54,2 M, per Mai-Juni 54,2 M, per Sept.-Oktober 53,8—53,7—54—53,8 M, per Oktbr.-Novbr. 53,9 bis 54,0 M, November-Dezember 54,2—54,4—54,3 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 55,7—55,5 M, per Mai 54,2—54,1 M, per Mai-Juni 54,2—54,1 M, per Juni-Juli 54,2—54,1 M, per Juli-August 54,6 M, per August-Septbr. 55,1—55,0 M, per September-Oktbr. 55,2—55,1 M, loco unversteuert (70 M) 35,8—35,5 M, per Mai 34,7—34,5 M, per Mai-Juni 34,7—34,5 M, per Juni-Juli 34,7—34,5 M, per Juli-August 35,2 bis 35,0 M, per August-Septbr. 35,3—35,6—35,2—35,3 M, per Septbr.-Oktbr. 35,4—35,6—35,4 M, per Oktober-Novbr. 34,8—34,6 M.

Magdeburg, 20. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % —, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 26,00. Nachproducte excl. 75° Rendement 21,50. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 22,55 bez., 22,65 Br., per Juni 22,70 bez. und Br., per Juli 22,70 bez., 22,72½ Br., per Oktober 15,60 Gd., 15,67½ Br. Stramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Emma Beug, Sodemann, Rotterdam, Kohlen. — Amphion, Nygaard, Dünkirchen, leere Fässer.

Gesegelt: Tiger (SD.), Völtz, Rügenwalde, Getreide.

21. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Hermann, Ducken, Bremen, Holz. — W. Brüggmann u. Sohn Nr. 5, Többens, Emden, Holz. — Brutus, Borgwardt, Königsberg, Steine. — Frieda Gromp, Glimmenga, Portsmouth, Holz.

Angekommen: Freda (SD), Schmidt, Methil, Kohlen. — Wilhelmine, Möller, Altkamp, Schlemmkreide. — Charlotte, Birnbaum, Limhamn, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

20. Mai.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft Rundhölzer, Klein-Mewe, Pofelski-Mewe, Gohrband u. Krüger, Rückfort.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Mai. Wasserstand 1,36 Meter.

Wind: SO. Wetter: heiter, warm.

Stromauf:

Von Bromberg nach Thorn: Butzner, 1 Kahn, Proviantamt, 100 000 Kgr. Mehl.

Von Magdeburg nach Thorn: Meilicke, 1 Kahn, Diverse, 82 341 Kgr. diverse Güter.

Von Danzig nach Wloclaweck: Bohre, 1 Schleppdampfer, Harder, 10 297 Kgr. calc. Soda.

Von Danzig nach Thorn: Krupp, 1 Schleppdampfer, Harder, 67 655 Kgr. diverse Güter.

Von Thorn nach Nieszawa: L. Thomaszewski, 1 Kahn. Br. Thomaszewski, 1 Kahn.

Von Graudenz nach Nieszawa: Burnitzki, 1 Kahn.

Stromab:

Kopito, 4 Traften, Schulz, Tykoczin, Bromberg, 2611 Rundkiefern.

Redenz, 6 Traften, Jaffe, Przedwarczik, Schulitz, 954 Plancons, 128 Schiffshölzer, 62 St. Kahnkniee, 767 St. Riegel, 1824 Rundkiefern, 111 Rundbirken, 8 Rundbuchen, 258 Balken, 2825 Mauerlatten, 3017 Dachlatten, 1910 eichene, 1015 kieferne Eisenbahnschwellen.

Alb. Schulz, 5 Traften, Donn, Kludny, Schulitz, 2210 Rundkiefern.

Kunitzke, 4 Traften, Labens, Turnow, Stettin, 2590 Rundkiefern.

Buttner, 1 Traft, Lilienstern, Chlelow, Stettin, 555 Plancons, 191 Kanteichen, 498 Balken.

Glöckner, 5 Traften, Donn, Brandschek, Gliezen, 149 Plancons, 467 Balken und Mauerlatten, 3116 Rundkiefern, 116 Sleeper, 67 eichene, 2025 kieferne Eisenbahnschwellen.

Sczubialka, 3 Traften, Schulz, Tykoczin, Bromberg, 1634 Rundkiefern.

Dembowski, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Plehnendorf, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Alb. Greiser, 1 Kahn, Kalinowski, Hasselbusch, Plehnendorf, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Am. Greiser, 1 Kahn, Kalinowski, Hasselbusch, Plehnendorf, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Pohlmann, 1 Kahn, Kalinowski, Hasselbusch, Plehnendorf, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Stemporowski, 1 Kahn, Nover, Wloclawek, Danzig, 79 100 Kgr. Melasse.

Kunkel, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 98 282 Kgr. Weizen.

A. Schulz, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Plehnendorf, 50 000 Kgr. Feldsteine.

R. Lietz, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Plehnendorf, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Pöhlke, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Lück, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Kopczinski, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

E. Kähne, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 21. Mai.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	763	SO	1	halb bed.	16
Aberdeen	765	SO	2	heiter	13
Christiansund	765	WSW	5	wolkig	13
Kopenhagen	768	NO	2	wolkenlos	11
Stockholm	765	W	2	wolkenlos	17
Haparanda	762	N	2	halb bed.	8
Petersburg	764	WSW	2	bedeckt	7
Moskau	767	S	1	wolkenlos	5
Cork, Queenstown	765	S	2	bedeckt	13
Cherbourg	763	still	—	halb bed.	12
Helder	764	N	1	wolkenlos	15
Sylt	765	O	3	wolkenlos	14
Hamburg	765	ONO	2	heiter	16
Swinemünde	766	NO	3	wolkenlos	10
Neufahrwasser	767	NNO	1	wolkenlos	14
Memel	767	NNW	2	wolkenlos	13
Paris	—	—	—	—	—
Münster	763	N	1	wolkig	15
Karlsruhe	762	SW	1	bedeckt	13
Wiesbaden	762	still	—	wolkig	16
München	762	NO	4	bedeckt	13
Chemnitz	763	ONO	2	wolkenlos	18
Berlin	764	O	4	wolkenlos	18
Wien	762	still	—	wolkenlos	16
Breslau	764	SO	3	wolkenlos	17
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	760	ONO	3	Nebel	22

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von England über das Nord- und Ostseegebiet hinaus nach dem Innern Rußlands hin, charakterisirt durch ruhiges, heiteres, trockenes und warmes Wetter, welches auch über Deutschland, außer im Süden, vorherrschend ist. In Westdeutschland ist allenthalben Regen gefallen, in Friedrichshafen 35 Mm. Ueber Hamburg und Cassel ziehen die oberen Wolken aus Ost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	763,4	+ 15,6	NNO, mäßig, hell u. l. bew.
21	8	765,8	+ 14,8	N, leicht, hell u. heiter
	12	766,6	+ 15,9	N, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Abend verschied zu einem bessern Erwachen, nach langen schweren Leiden, unsere liebe Tante, Nichte, Cousine u. Freundin, Fräulein

Maria Juliane Wetzel,

welches hiermit, um stille Theilnahme bittend anzeigen (9606

Danzig, d. 20. Mai 1889.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Von den durch den Ausbruch des Bäkekanals in Schidlitz gewonnenen Sprengsteinen sollen circa 3 bis 400 Kubikmeter zur sofortigen Abfuhr verkauft werden.

Schriftliche versiegelte Offerten sind in meinem Bureau Neugarten 23/24 bis zum

Freitag, d. 24. d. M.,

Vormittags 11 Uhr, einzureichen. (9583

Danzig, den 20. Mai 1889.
Der Landes-Bauinspector.
Breda.

Weichselstrombau-Verwaltung.

Die Lieferanten für die Baustrecke Bohnsack-Neufähr werden hierdurch aufgefordert mit den Lieferungen zu beginnen.

Baubureau vorläufig im Harder'schen Gasthause in Bohnsack.

Der Königliche Regierungs-Baumeister
Schneider.

Große Mobiliar-Auction.

Hundegasse 125.

Donnerstag, den 23. Mai, Vorm. von 10 Uhr ab werde ich daselbst diverse neue Möbel als: 1 eleg. mah. Diplomatentisch mit Säulen, 1 do. Kleiderspind mit Säulen, 2 zerlegbare mahag. Kleiderspinde mit verschl. Schiebladen, 3 mah. Vertikows, 2 überpolsterte Garnituren, Sopha, 8 Fauteuils in Plüsch, 1 Schlafsopha, 1 Plüschcauseuse, 2 einfache Sophas, 1 mah. Trumeauspiegel, 2 Pfeilerspiegel Console u. Marmor, Querspiegel, 6 Bilder, 3 Sophatische, 6 Restaurationstische, 12 mah. Rohrlehnstühle, 12 Wiener, 18 birkene Stühle, 2 hohe Pariser mahag. Bettgestelle eleg. Ausstattung mit Springfedermatr. u. Keile, 2 dunkle, 2 helle birk. Bettgestelle mit Matratzen, 6 fichtene Bettgestelle mit Seegrasmatratzen, 2 Waschtische mit Marmor, 2 do. mit Zinkeinsatz, 3 do. Nachttische, 2 Kleiderständer, 2 Regulateure, 1 Wiener Schaukelstuhl, 2 do. Armlehnsessel, 2 gr. Plüschteppiche, 6 kl. Teppiche, 6 Tischdecken, Goldbrokat, 2 birkene, 2 fichtene Kleiderspinde, 4 do. Wäschespinde, 3 Satz neue herrschaftl. Betten öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung freiwillig verkaufen. (9619

Neumann,
Gerichtsvollzieher,
Pfefferstadt 30.

Auction

Hintergasse Nr. 16.

Freitag, den 24. Mai, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich

2 antike Schränkchen,

1 antike Kommode, 2 Spiegel, 1 engl. Tisch und verschiedenes Mobiliar für mehrere Zimmer passend, wozu einlade. (9576

A. Collet,
Königl. gerichtlich vereid. Taxator und Auctionator, Danzig.

Pfandleih-Auction.

Donnerstag, den 23. Mai, Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse 15 über Herren- und Damenkleider, Uhren, Gold- und Silbersachen, Betten, Wäsche pp.

W. Ewald,
Königl. vereid. Auctionar und Gerichts-Taxator. (9387

Loose

der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M.
der Marienb. Pferde-Lotterie a 3 M.
der Weseler Kirchbau-Lotterie a 3 M.

zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Marienburger Geld-Lotterie. Ganze Loose à 3,50 M, halbe Loose à 1,75 M zu haben bei:
9072) **Hermann Lau,** Wollwebergasse 21.

Weseler Kirchbau-Geldlotterie, Hauptgewinn M 40 000, Loose a M 3,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000. Loose à M 3,50,
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3 bei (9575
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Unentbehrlich für Zeitungsleser!

Generalkarte von Afrika.
32. Auflage. Preis 1 M.

Generalkarte von Asien.
13. Auflage. Preis 1 M.

Generalkarte von Australien u. Südsee.
15. Auflage. Preis 1 M.

Specialkarte von Samoa.
3. Auflage. Preis 50 ₰.

L. Sauniers Buchhdl.,
Danzig. (9548

Teschingpistole z. k. ges. Off. mit Preisang. u. 9602 i. d. E. d. Z.

Ein Extra-Cursus für ältere Landwirthe wird in unterzeichneter Lehranstalt vom 12. bis 19. Juni cr. über gewinnreiche d. h. rationelle Acker- und Dünger-Wirthschaft abgehalten. Honorar ohne Pension 20 M, mit Pension 40 M. Anmeldungen erbeten. — Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Oranienburg bei Berlin. — Otto Schönfeld, Direktor. (9502

Neue Matjes-Heringe,

2te Sendung besonders schön,

frische Malta-Frühjahrs-Kartoffeln

empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (9609

Smyrnaer Naturalfeigen,
25 ₰ à ℔,
Kaliphat-Datteln,
30 ₰ à ℔,
empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (9609

Frischen
Weichselcaviar

in vorzüglicher Qualität
empfiehlt (9599

A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Delicaten
Räucherlachs,
täglich frisch aus dem Rauch, per ℔ 2,00 M,
feinsten neuen Elb-Caviar, vorzügl. Matjes-Heringe, neue Kartoffeln,
empfiehlt (9598

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45. Ecke Melzerg.

Feinsten Kirsch- und Himbeersaft
empfiehlt billigst

Carl Köhn, (9597
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzergasse.

Unstreitig

ist die

Excellente Perle,

eine in jeder Beziehung hochfeinste, kräftigste, mithin auch wohlfeilste

Caffeemischung.

Zu haben in 1/1 ℔ Packeten à 2,20 M, 1/2 ℔ Packeten à 1,10 M bei

Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (9623

Fetten Räucherlachs,
pro ℔ 1,60 M, sowie
Perl-Caviar vom Eis
empfiehlt

Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (9624

Kirschsaft
in guter Qualität offerirt p. Hect. mit 40 M, bei Oxhoft incl.

Louis de Veer,
Stadtgebiet p. Ohra b. Danzig.

Feuerwerk, Bengal. Flammen, Salon-Feuerwerk,
völlig gefahrlos,
empfiehlt in großer Auswahl

Carl Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Echt chines. Thee
bei **Jacob H. Loewinsohn,** 9, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
bei **Jacob H. Loewinsohn,** 9, Wollwebergasse 9.

Hochzeitsgeschenke
aller Art bei **Jacob H. Loewinsohn,** Wollwebergasse 9. (5864

Ziegenhöfer Schloßbräu und Lagerbier
in vorzügl. Qualität verkauft
A. Mekelburger,
Große Wollwebergasse 13.

Spazier-Stöcke
empfiehlt in großer Auswahl
Felix Sepp, (9578
Brodbänkengasse 49.

Garten-Croquetspiele
(eigenes Fabrikat) zu billigsten Preisen. (9578
Felix Sepp, Brodbänkeng. 49.

Prima holl.
Dachpfannen
sowie besten Portland-Cement offerirt billigst

A. W. Dubke,
9308) Ankerschmiedegasse 18.

Gute Nahrungsstelle.

Eine seit vielen Jahren gut bestehende

Fuhrhalterei mit Post-Omnibusverbindung

ist für jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter 9550 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Die in großen Posten angehäuften

Reste, sowie einzelne Roben

jeder Größe in Halb- und reiner Wolle

stellen wir, um gänzlich damit zu räumen, für **die Hälfte des Kostenpreises** von heute ab zum

Ausverkauf

und erlauben wir uns hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

S. Hirschwald & Co.,

Danzig, Langgasse Nr. 79.

(9608

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 5., 6., 7. Juni cr.

Hauptgewinn: 90 000 Mark baar.

Loose à Mk. 3,50 sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Russische 5% Anleihe

von 1870, 1872, 1873 und 1884

werden bis zum

24. Mai cr.

in steuerfreie

4% Russische Eisenbahn-Anleihe II. Serie

zum Course von 92,65% umgetauscht.

Wir vermitteln die Convertirung kostenfrei.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (9303

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Soeben erschien der neue

Taschenfahrplan,

enthaltend die Danziger Local-Eisenbahn-, Pferdebahn- und Dampfboot-Fahrpläne vom **1 Juni 1889** ab.

Preis 10 ₰.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von der Expedition der Danziger Zeitung.

Zinglershöhe,

Luftkurort bei Danzig.

Mitten im Walde gelegen. (9621

Von Danzig in wenigen Minuten per Eisen- oder Pferdebahn zu erreichen.

Großartige Aussicht über die Ostsee, Wald, Thäler u. Danzig.

Wohnungen bis 6 Zimmer für Familien, sowie einzelne Fremdenzimmer billigst mit und ohne Pension. **C. Steinfeldt.**

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich infolge Bestimmung der Reichspost gezwungen bin, die Firma meines hier am Platze seit einer Reihe von Jahren bestehenden Tapisserie-Waaren-Geschäfts in denjenigen meines wirklichen Namens umzuändern.

Die Firma wird daher nicht mehr **Adelheid Jeczewsky** sondern

Adelheid Lembke

heißen und bitte ich alle für mich bestimmmten Correspondenzen nur unter diesem Namen an mich zu richten. Hochachtungsvoll

Adelheid Lembke.

(9604

Gr. Concurs-Ausverkauf

2. Damm Nr. 7.

Das M. L. Wohlgemuth'sche Concurswaarenlager bestehend aus Kurz-, Posamentir- und Weißwaaren, Corsets, Schürzen Stickereien, Wollwaaren, Handschuhen, Normal-Bekleidung, Tricot-Taillen, Seidenband, Spitzen, Strickgarnen in Wolle und Baumwolle, Regenschirmen, Gardinen und Tülldecken, Herren-Cravattes und seidenen Cachenez etc. soll wegen schleuniger Räumung zu Taxpreisen total ausverkauft werden.

Geöffnet täglich von Morgens 8—1 Uhr, Nachmittags von 2—8 Uhr.

Das Ladenlokal ist vom 1. Juli cr. zu übernehmen.
Die noch vorhandene Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.
Wiederverkäufern ganz besondere Vorzugspreise. (9573

Zur Photographie!

Photographische Apparate für Dilettanten, Sterns Photographische Geheim-Camera, Trockenplatten von Dr. von Monckhoven und von Dr. Schleußner. Photographische Papiere aller Art. Ed. Liesegangs Aristo-Papier. Chemikalien, Copirrahmen, Entwickelungsschaalen, Trockenständer u. s. w.

Neu!

Dr. Backelandts nur in Wasser entwickelbare photographische Trockenplatten.

Victor Lietzau, Danzig,
Langgasse 44. (9625

S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29,

empfiehlt

Zur Bausaison:
I Träger von 100 bis 500 m/m. Höhe.
Eisenbahnschienen
in beliebigen Längen bis 24 Fuß,
Größtes Lager, billigste Preise.

Ia. engl. Zinn
in Stangen und Blöcken,
Ia. Weichblei in Mulden.
Rohzink in Platten
zu den billigsten Engros-Preisen.

Ferner: Eisenbahnschienen zum Geleise. Grubenschienen zur Feldbahn. Eiserne Kipplowries von 1/2 cbm. Inhalt. **Gerichtete Floßnägel in allen Dimensionen.** Ia. **Dichtwerg.** Eine Partie 1½" **schmiedeeiserne Rohre** zu Wasseranlagen. **Stallfenster von Guß- und Schmiedeeisen. Nutzbleche und Nutzeisen in allen Dimensionen.** (5842

Specialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:

GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSEs Maiglöckchen Taschentuchparfüm	LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Wasser	LOHSEs Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Essig	LOHSEs Maiglöckchen-Poudre
LOHSEs Maiglöckchen Brillantine	LOHSEs Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSEs Maiglöckchen Zimmer-Parfüm	LOHSEs Maiglöckchen-Pomade
LOHSEs veget. Maiglöckchen Kopfwasser	LOHSEs Maiglöckchen Cosmetique

LOHSEs Maiglöckchen Riechkissen
LOHSEs Maiglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc. (6076

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Zur Reise

empfiehlt das

Specialgeschäft für Bürsten, Kammwaaren und Toilette-Artikel

von

F. Reutener, Bürstenfabrikant,

Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause:

Reiserollen, Kammtaschen, Kammkasten, Rasirtoiletten, Täschen-Etuis, Rasirpinsel, Seifendosen, Seifentaschen, Schwammbeutel, Glasröhren zum Aufbewahren von Zahn- und Nagelbürsten, Buxholzdosen, Patent-Spiegel, Klapp-Spiegel, Stell-Spiegel, Schieb-Spiegel, Hand-Spiegel, Nagelfeilen, Nagelscheeren, Zahnstocher, Puderquasten, Puderdosen,

Reise-Necessaires,

gefüllt mit brauchbaren Gegenständen, sowie sämmtliche Bürsten für die Toilette in nur bester Qualität bei billigster, fester Preisnotirung. (9588

F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Carl Rabe,

Langgasse Nr. 52,

empfiehlt

Confirmanden-Anzüge,

Knaben-Anzüge

von Tricot und Buckskin,

Leichte Herren-Jaquets von 2 Mark an, Staubmäntel, Westen. (9587

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Kitzling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (5794

Robert Krüger, Hundegasse 34.

In der Glanzplätterei Heilige-Geistgasse 40 A, wird sauber u. pünktl. geplättet. 3 Oberhemd. 20 ₰, 7 Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰, 1 Vorhemd 4 ₰, die Wäsche wird wie neu aus dem Laden geliefert. (9577

Heilgebrunn 23 w. f. Wäsche gew. Näh. Brodbänkeng. 51, I.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
9581) **J. Baumann.**

Ein Rittergut

bei Danzig, im besten Stande, mit 280 Hekt. Areal und guten Gebäuden, soll für 450 000 M bei 120 000 M Anzahlung durch uns verkauft werden. (9533

Vieweger und Co.,
Bankgeschäft in Leipzig.

Im Kr. Konitz ist eine **Krugwirthschaft,** mit Material-, Schank-, Kohlen-, Eisen-Geschäft etc., sowie 14 Morg. Acker und Wiesen wegen Kränklichkeit an einen der polnischen Sprache mächt. sicheren Käufer sofort zu verk. Täglicher Umsatz im Schank nachw. M 40. Adr. unter 9586 an die Exped. d. Ztg. erbet.

Eine seit 20 Jahren gut gehende Bäckerei mit Utensilien ist sofort zu vermiethen. Gefällige Offerten wolle man an die Exped. der Dt. Kroner Zeitung unter J. L. 1889 richten. (9611)

---

1 Paar Wagenpferde,
schwarz ohne Abzeichen, 5 und 5½ Jahr, 5 und 6" groß, zu verkaufen (9579

Dreilinden per Schidlitz.

Westerplatte, Wilhelmstraße 3,

eine Villa von 8 Zimmern, Küche, Boden, mit completter Einrichtung, ist zu vermiethen, auch zu verkaufen. (8781

Näheres bei dem Inspektor Herrn **Bruchmann,** Westerplatte.

Ein gut eingeführtes, in einer d. Hauptstr. Danzigs belegenes

Papiergeschäft

ist u. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. 9572 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Wegen Krankh. u. Domicilwechsel will ich mein Grundst. in d. Langgasse, durchgeh. nach e. zweiten Hauptstr., verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Off. u. 9585 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine gebr. Waschmaschine billig zum Verkauf. Adr. unter W., Nikolaiken Wstpr. postl. erbeten.

Pianino, ganz vorzüglich, billigst Jopengasse 56, 2 Treppen.

Ein sprechender Papagei ist zu verkaufen (9612
Baumgartschegasse 44, 1 Tr.

Für meine Conditorei suche eine flotte Verkäuferin aus achtbarer Familie; muß in dieser Branche vollständig vertraut sein.

Th. Becker,
Langgasse 30. (9582

Ein junger Mann

wird zum 1. Juli für's Colonialwaaren-Geschäft gesucht.

Adressen unter Nr. 9601 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich suche für mein Luxus- und Galanteriewaaren-Geschäft e. j. Dame z. sofortigen Antritt.

Jacob H. Loewinsohn,
9465) Wollwebergasse 9.

Ein Wagenlackirer erhält sof. dauernde Beschäftigung bei **Lippert** in Marienwerder.

Für eine Lebens- u. Unfallversich. werden bei hoher Provision inactive Officiere u. Unterofficiere als Mitarbeiter gesucht. Off. sub A. 10 an **Rud. Mosse,** Danzig erb.

Ein tücht. Conditorgehilfe mit gut. Zeugn., auch in der Confitüren-Branche erfahren, sucht v. 1. Juni od. spät. anderw. Stell. Näh. Häkerg. 1, II. b. **Krause.**

Suche für mein Eisenwaaren-Geschäft einen

Lehrling.

E. Flemming,
Lange Brücke und Petersiliengasse 16. (9590

Ein Materialist m. gut. Zeugn. s. a. Lagerist od. Expedient p. sofort oder später Engagement. Adressen unter Nr. 9571 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein geübter Schreiber

sucht bei Rechtsanwälten, Concursverwaltern oder im Comtoir Beschäftigung. Off. u. 9605 i. d. Expd. d. Zeitung erbeten.

Das Pensionat

Jäschkenthal Nr. 18, empfiehlt sich für **Erholungsbedürftige** zum Sommeraufenthalt. (9600

Eine gute Pension

in der Umgegend Danzigs — am liebsten in der Försterei — für eine erholungsbedürftige Dame pr. 1. Juni resp. 15. Juni gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 9607 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hl. Geistg. 23, I. g. möbl. Zimm. mit Pension zu vermiethen.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree nebst Zubehör wird zum 1. Oktober zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 8387 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Langgasse 66

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Pièçen und allem Zubehör **per 1. October** als Geschäftslokal und auch als Wohnung zu vermiethen. Näheres part. im Laden. (6902

Ein freundl. möbl. Z. p. vorne a. e. H. zu v. 15 M incl. Caffee u. Bedien. Schneidemühl 3.

Jopengasse 20 ist der neu dek. Laden nebst Wohnung, auch passend zum Comtoir, sogleich od. später zu vermiethen. (9556

General-Versammlung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, den 25. Mai,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Rechnungslegung u. Vorstandswahl.
Vortrag des Herrn Archidiakon. Bertling: Die letzte Danziger Verschwörung. (9568

Soliditäts-Club.

Mittwoch, 22. Mai, 9 Uhr:

§ 5. (9555

Milchpeter

Mittwoch, den 22. Mai:

Großes Park-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Lehmann. (9445

Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.

Link's Etablissement,

Olivaerthor 8.

Mittwoch, den 22. Mai cr.

Großes Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artill.-Rgts. Nr. 16.

Anfang 5½ Uhr. Entrée 10 ₰.
9630) **A. Krüger.**

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17691 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 21. Mai.

Reichstag.

71. Sitzung vom 20. Mai.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, wird fortgesetzt.

Abg. v. Helldorff (cons.): Ich bin überzeugt, daß die Landwirthschaft die Lasten dieses Gesetzes sehr wohl tragen kann, wenn auch zuzugeben ist, daß namentlich der größere Besitz sich in einer gewissen Nothlage befindet. Ich bezweifle, daß es gelingen würde, durch eine gesonderte Organisation das Markensystem zu beseitigen. Es müßten dann die Arbeitgeber die ganzen Lasten allein übernehmen, was aber ein schwerer Fehler sein würde. Die Arbeiter müssen durchaus das Bewußtsein ihrer Mitwirkung haben. Die Arbeitgeber könnten sie ja dann immerhin um den Betrag des Beitrages besser besolden. Meine Freunde, welche hier die Berufsgenossenschaften vertreten, wollen das Gesetz durch Einführung der Einheitsrente vereinfachen. Auch ich bin für möglichste Vereinfachung, sage mir aber, das Eine paßt nicht für das Andere, und wir müssen die Fürsorge für die landwirthschaftlichen Arbeiter gleichzeitig treffen mit der für die Industrie. Die Lage der Landwirthschaft im Osten ist allerdings eine sehr ernste, und das berührt auch die anderen Provinzen. (Sehr richtig! rechts.) Ich bitte Sie aber, auf dem Gebiete gerade dieses Gesetzes diese Erwägung doch nicht zu einseitig in den Vordergrund zu stellen und die großen Interessen zu übersehen, die es wünschenswerth machen, dieses Gesetz jetzt zu Stande zu bringen. Ein Verschieben der Entscheidung gefährdet das Gesetz und bessert es nicht. Was Volks- und Wahlversammlungen dafür leisten sollen, verstehe ich nicht. Ich mache mich anheischig, jeder Wahlversammlung ein Votum für oder gegen das Gesetz zu extrahiren. (Sehr richtig! rechts.) Gerade in dem Moment, wo wir den Schritt der Arbeiterbataillone hören, welche die sociale Ordnung über den Haufen werfen wollen (Zuruf links), sollte es uns klar werden, daß mit Repressionen nichts gethan ist. (Sehr richtig!) Der Staat muß sociale Aufgaben erfüllen, und wenn er den Forderungen nach dieser Richtung hin gerecht wird, so ist das kein Uebergang zur Socialdemokratie, sondern die Stellung des Staates auf eine Grundlage, die er seit jeher eigentlich gehabt hat und die er nicht verlassen darf. (Sehr richtig! rechts.) Will man die Revolution vermeiden, so muß man zur Zeit reformiren, und von diesem Reformwerk ist dieses Gesetz ein gewaltiger Theil. (Beifall rechts.) Tief berührt hat mich das Wort des Reichskanzlers: „Wenn Sie das Gesetz hinausschieben, wissen Sie dann, wie lange Sie es noch machen können?“ Wir wissen ja nicht, in welche Lage wir durch Naturgewalt, Klassenhaß oder einen Krieg kommen können, so daß wir einen Existenzkampf kämpfen müßten. Der Kampf des großen christlichen Gedankens und der destructiven, schrecklichen Verirrungen wird auf deutschem Boden seinen Austrag finden, auf wirthschaftlichem, wie auf politischem Gebiete. Auf politischem Gebiete sind wir auf dem besten Wege der Lösung; wir haben in Deutschland ein Staatswesen, in dem die Autorität erhalten ist, neben der bürgerlichen Freiheit. (Abg. Bebel: Ausnahmegesetze!) Auch auf wirthschaftlichem Gebiete werden wir die Gefahren überwinden, wenn wir vorgehen und nicht kleinlich urtheilen. Nehmen Sie das Gesetz an mit den für die dritte Lesung gemachten Verbesserungsvorschlägen. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soc.): Der Reichskanzler sagte, er wollte dem Verdacht begegnen, als wenn er kein Anhänger des Gesetzes wäre. Dieser Verdacht hat bei uns nie bestanden. (Ruf bei den Freisinnigen: Bei uns auch nicht!) Ein Mann wie der Reichskanzler, der seit drei Jahrzehnten Männer um sich gehabt hat, die in den Reihen der Communisten und Socialisten in Deutschland gestanden haben, der meinen verstorbenen Freund Karl Marx eingeladen hat, im „Staatsanzeiger“ Artikel communistischen Inhalts zu veröffentlichen (Hört! hört! links), kann bei uns nicht in den Verdacht kommen, Gegner dieses Gesetzes zu sein. Bei seinen fulminanten Angriffen gegen unsere und andere Parteien des Hauses hat er die alte Praxis beobachtet, alle Oppositionsparteien in einen Topf zu werfen, und über alle die Schale seines Zorns und seine Beleidigungen auszuschütten. Neu ist auch die Taktik nicht, daß er dann den Rücken wendet und sich nicht wieder blicken läßt. (Sehr richtig! links.) Wie kommt der Reichskanzler dazu, zu beleidigen, da er die am leichtesten zu verletzende Person ist im ganzen Reiche, und immer sofort nach dem Staatsanwalt verlangt? Wenn er uns der Vaterlandsfeindschaft beschuldigt, so scheint das ein Nachklang aus dem zu sein, was von einer allerhöchsten Stelle aus in den letzten Tagen einer Arbeiterdeputation gegenüber laut geworden ist. Wenn wir das Volk über das aufklären, was es zu verlangen hat, erfüllen wir eine hohe sittliche und menschliche Pflicht. (Lachen rechts.) Und kein Reichskanzler und kein Kaiser wird uns davon abhalten. Das ist eine größere That, als mit dem Strom zu schwimmen und Erfolge einzuheimsen. Die Unzufriedenheit ist die Mutter alles Fortschritts. Die französische Revolution, dieses glorreichste Ereigniß des vorigen Jahrhunderts (Große Unruhe rechts), hat erst die ganze moderne Umgestaltung in Europa herbeigeführt. Ohne dieselbe säßen Sie hier nicht; Preußen hätte noch lange keine Verfassung. Ich erinnere nur an den Nationalverein, dessen Führer Bennigsen und Miquel waren. Ohne dieses fortgesetzte Stiften von Unzufriedenheit wäre die deutsche Einheit überhaupt nicht gekommen. Selbst Fürst Bismarck ist gezwungen gewesen, diesem Stiften von Unzufriedenheit durch Gründung des norddeutschen Bundes und später des deutschen Reiches Rechnung zu tragen. Durch das Stiften von Unzufriedenheit haben die Agrarier die Vieh- und Getreidezölle erreicht. (Abg. Rickert: Sehr richtig!) Sie erregten die Unzufriedenheit gegen den zollfreien Zustand, um ihre Wünsche durchzusetzen. Wenn Sie gerade für schlecht halten, was wir thun, weil es Ihnen nicht gefällt, so sind sie keine Richter, das zu entscheiden. Der einzig wahre Richter ist die Geschichte. Wenn wir also Erfolg gehabt haben und weiter Erfolg haben werden, so ist unsere Agitation berechtigt. Wem haben Sie denn diesen Gesetzentwurf, über dem Sie seit Wochen schwitzen, zu verdanken, als der Socialdemokratie? (Unruhe rechts.) Ohne die Socialdemokratie gäbe es keine Socialpolitik. Die deutschen Socialdemokraten wollen eine Vernichtung der modernen Civilisation nicht herbeiführen. Wir wollen nur die jetzigen Culturmittel allen Menschen zugänglich machen. Der Reichskanzler nannte uns Reichsfeinde, auch ein Echo aus den Anschuldigungen gegenüber der neulichen Deputation. Sie verwechseln dabei das Vaterland mit den Institutionen. Wir sind Deutsche so gut wie Sie, wir hängen an unserem Vaterlande so gut wie Sie. Wir sind aber nicht der Meinung, daß die Zustände in Deutschland die besten und unveränderlich sind. Die deutsche Entwickelung zeigt, daß nicht ein Jahrhundert vergangen ist ohne Umwälzung. Die Monarchien haben gewechselt und werden weiter wechseln. Sie werden gezwungen vorwärts zu gehen, und wir Socialdemokraten werden Sie dazu zwingen. (Lachen rechts.) Das Recht der freien Meinung werden wir uns nicht nehmen lassen weder vom Kaiser noch Reichskanzler, wir werden uns dagegen wehren mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen. Dann zeigen wir mehr Vaterlandsliebe als diejenigen, welche im Rohr sitzen und Pfeifen schneiden und für sich Vortheile zu schöpfen suchen. Der Reichskanzler sagt, wir warteten wie die Franzosen nur aufs Losschlagen. Wer hat ihm das gesagt? Vielleicht einer seiner Lockspitzel, die aus der deutschen Staatskasse bezahlt werden. In unserem Programm steht darüber nichts. Die moderne Socialdemokratie steht völlig auf dem Boden des Entwickelungsgesetzes, wir agitiren, um das Bedürfniß nach Aenderungen wachzurufen; Revolutionen zu machen, überlassen wir königlich preußischen Lockspitzeln. (Sehr gut! links.) Kein Socialdemokrat wird Revolutionen mit Barrikadenbau und Straßenkämpfen machen wollen. (Lachen rechts.) Wo Socialdemokraten einen Strike geleitet haben, sind keine Maschinen zerstört worden. Dies Gesetz arbeitet uns in die Hände (Sehr richtig! links); aber es geht uns nicht weit genug. Wir werden mit der größten Kaltblütigkeit dagegen stimmen, ohne Furcht, daß uns unsere Wähler deswegen verlassen werden. Die Socialdemokratie wächst, gedeiht und wird siegen — früher oder später. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Miquel (n.-l.): Man hat das Gesetz die Krönung des Gebäudes genannt; ich kann das nicht anerkennen; es ist nicht einmal die Krönung der Arbeiterversicherungsgesetzgebung, sondern nur ein Stück einer Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiter, deren weiteren Verlauf wir noch garnicht absehen können. (Sehr richtig! links.) Die Arbeiter werden durch das Gesetz nicht zufriedener, denn sie haben noch ganz andere Dinge zu fordern. Sie haben Forderungen auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes, der Wohnungsfrage u. s. w. Der Erfolg dieses Gesetzes wird ein wohlthätiger für die Arbeiter sein, ebenso wohlthätig wie die Krankenversicherung. Die Armenpflege ist durch die Krankenversicherung nicht entlastet worden, aber die Fürsorge für die armen Leute ist um so viel besser geworden als früher. Wenn die Arbeiter eine Rente haben, werden sie von ihren Kindern gern aufgenommen werden. Glauben Sie wirklich, daß man die Invaliditätsversicherung auf Freiwilligkeit begründen kann? Kleine Vereinigungen können diese Versicherungen nicht übernehmen und bloß um des Princips der freien Selbsthilfe wegen kann man doch den Gedanken nicht einfach fallen lassen. Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen. Das Gesetz ist durchaus nicht ein socialistisches, wie Herr Windthorst behauptet. Der Reichszuschuß entspricht vollständig den Leistungen aus Staatsmitteln für andere Zwecke. Solche Leistungen aus öffentlichen Mitteln sind nicht ungewöhnlich; sie sind altgermanischen Ursprung es Die germanische Auffassung ist niemals eine rein individualistische gewesen. Ohne Reichszuschuß wäre das Gesetz unausführbar. Wenn das Gesetz jetzt fällt, weiß niemand, wann es wiederkommt. Wenn das Gesetz angenommen wird, drängt das Gesetz nach weiteren Reformen; es wird ausgedehnt werden müssen auf das kleine Gewerbe und das Hausgewerbe, ferner auf die Versicherung der Wittwen und Waisen, mit der man nach meiner Meinung eigentlich hätte anfangen sollen. Es wird nothwendig sein, eine andere Organisation zu schaffen, denn das Nebeneinanderstehen der Krankenkassen, der Berufsgenossenschaften und der Landesversicherungsanstalten wird auf die Dauer nicht gehen. Wir werden zu einer einheitlichen Regelung gelangen müssen. Wenn man sieht, wie die alten Leute behandelt werden, und wenn man bedenkt, wie würden sie behandelt werden, wenn sie nur 150 Mark Rente hätten, dann muß man doch zugeben, daß die Vorlage nicht so Unbedeutendes bietet. Wir wollen das Gebäude aufrichten, wir können es ja nachher immer noch erweitern. Wenn wir aber mit dem Bau garnicht anfangen, dann können wir nachher auch keine Erweiterung vornehmen. (Lebh. Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Windthorst: Der Zweck ist gut, er muß erreicht werden, deswegen muß man auch das Mittel ergreifen, das dazu führt: das war der Syllogismus, auf dem die Rede des Abg. Miquel beruhte. Wenn dieser Syllogismus als richtig und zutreffend anerkannt wird, so muß auch die Moral auf neue Basis gestellt werden. Hr. Graf Stolberg hat die Behauptung aufgestellt, ich sei die Seele der Opposition gegen dieses Gesetz. Wenn das wahr wäre, würde ich mir dieses Zeugniß durchaus zur Ehre rechnen. Denn diese Opposition hat eine breite Basis hier im Hause, und eine weit größere noch im Lande (Sehr richtig! links und im Centrum), und nicht etwa bei dieser oder jener Partei, sondern unter den Männern der allerverschiedensten Anschauungen ist die überwiegende Majorität dafür, daß das Gesetz, so wie es ist, nicht verabschiedet werden kann. Man weist auf die Meinungsverschiedenheit im Centrum hin und spricht von einem Auseinanderfallen desselben. Aber sind unter den Nationalliberalen nicht auch Bedenkliche gewesen, die von dem Gesetz nichts wissen wollten? Sind deshalb die Nationalliberalen auseinandergefallen? Trotz dieser abweichenden Meinung wird das Centrum in allen politischen Hauptfragen einig bleiben. Meine Meinung geht dahin, daß alles gethan werden muß, um die Entscheidung über diese Vorlage bis auf eine spätere Sitzungsperiode zu vertagen. Die „Schles. Ztg.“, ein conservatives Blatt, hat sich für denselben Gedanken ausgesprochen, und die „Allg. Ztg.“ in München ist zu demselben Ergebnisse gekommen, indem sie namentlich auf die falsche Berechnung der Beiträge und Renten hinweist. Herr Miquel hat den Satz wiederholt, es gehe nicht anders, wir müßten es versuchen. Ich sage, Gesetze sollen nicht aus Willkür gemacht und durch Experimente geschaffen werden. Durch Octroyirung schafft man Zustände, die den Körper ruiniren. Wir stehen hier vor einem unbestimmten Etwas, und dieses sollen wir mit Gesetzeskraft bekleiden und das ganze deutsche Volk in eine Zwangsjacke bringen? Von einer Be-

ruhigung der arbeitenden Klassen durch dieses Gesetz kann gar keine Rede sein. Man erregt gerade eine Reihe von Hoffnungen, die sich nicht realisiren lassen. Man hat von einer Furcht vor den Massen gesprochen. Ich wünschte nichts mehr, als daß bei den nächsten Wahlen dieses Gesetz bereits ein Jahr functionirt hätte, dann würden, glaube ich, die Cartellparteien in ein paar Droschken nach dem Reichstage fahren können. (Heiterkeit.) Man wird bei den Wahlen immer wieder fragen: Konnte es nicht mehr sein? Der Staatssecretär hat wiederholt gesagt, es handelt sich hier nicht um die Armenpflege, sondern um die Schaffung des Rechts der Arbeiter auf Rente. Der Reichskanzler dagegen hat die Frage der Unterstützungsbedürftigkeit, und nur die ganz allein, in den Vordergrund gestellt; ich begreife dies, da der Herr Reichskanzler gesagt, bei seinen dringenden Geschäften hätte er den Verhandlungen dieses Gesetzes im Detail nicht folgen können. (Heiterkeit.) Wenn wir uns auf die Frage der Unterstützungsbedürftigkeit zurückzögen und uns lediglich auf eine Organisation der Armenpflege beschränkten, dann würden wir uns sehr bald einigen können. Dieses Gesetz aber giebt principiell einzelnen Klassen Vermögenstheile anderer, gleichviel ob sie bedürftig sind oder nicht. So etwas ist bis zur Stunde in keinem unserer Gesetze vorgesehen worden. (Zustimmung.) Wir bewegen uns hier ganz auf socialistischem Boden. Nicht diejenigen, welche diesem Gesetze widerstreben, machen „Sprünge", sondern diejenigen machen einen salto mortale, welche das Gesetz ohne weiteres annehmen. Bei allen Wahlen, die wir nach Verabschiedung des Gesetzes haben, werden die Arbeiter das Verlangen stellen, die Renten zu erhöhen und die Beiträge zu erniedrigen, und wer das verneint, der wird die Stimmen der Arbeiter nicht haben. Das Gesetz macht den Staat zum allgemeinen Brodherrn, die Omnipotenz des Staates wird durch das Gesetz gestärkt. Der Reichskanzler deutete sogar den Ankauf der Bergwerke und Kohlen für den Staat an. Betritt die Regierung diesen Weg, so wird sie darauf immer weiter getrieben. Meine Fraction hat in allen Stadien der Gesetzgebung mitgewirkt. Das Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetz ist ja nur durch unsere Hilfe zu Stande gekommen, und wir haben fort und fort für die Arbeiter weiteren Schutz verlangt. Würde das, was wir wollten, erfüllt sein, hätten wir namentlich jetzt die Schiedsgerichte, so hätten wir nicht alles zu beklagen, was vor unseren Augen aufgerollt worden ist. Wenn wir bei diesem Gesetz nicht gleich ganz mitgehen können, so liegt das daran, daß dasselbe auf ganz anderen Principien aufgebaut ist. Ja, wir wollten sogar bei diesem Gesetz alles thun, was möglich war, und verlangten nur, daß man anfangen sollte mit der Kategorie, bei welcher das Bedürfniß sich durch die Entwickelung gezeigt hat, das heißt bei der Großindustrie. Daß ein Bedürfniß in der Landwirthschaft vorliegt, bestreite ich durchaus, und auf der anderen Seite wird, wenn auch der Großgrundbesitz die Last tragen kann, der kleine Grundbesitz zu sehr belastet sein, und ich habe die Ueberzeugung, daß unter den kleinen Grundbesitzern die äußerste Mißstimmung entstehen wird. (Beifall im Centrum.)

Abg. Fürst Hatzfeldt (Reichsp.): Es ist erklärlich, daß es kaum ein Mitglied im Hause giebt, das mit jeder Zeile der 140 Paragraphen dieses Gesetzes einverstanden wäre. Es kommt aber nicht so sehr hierauf an, wie darauf, daß man mit der Tendenz des Gesetzes einverstanden ist. Wenn man wegen einzelner Bedenken das Ganze ablehnt, so ist das nicht Ueberzeugungstreue, sondern Eigensinn. Wenn wir die Entscheidung noch vertagen, glauben Sie denn wirklich, daß wir später so viel klüger sind? In dem Reichszuschuß sehe ich allerdings auch eine Gefahr; die Wähler werden bei den Wahlen für den Candidaten stimmen, der ihnen den höchsten Reichszuschuß verspricht. Wenn aber der Abg. Windthorst behauptet, eine solche organische Staatsunterstützung sei ohne Beispiel in unserem Staate, so wundert mich, daß ihm nicht die vielen Unterstützungen und Zuwendungen an Geistliche und Lehrer (Zwischenrufe im Centrum: Bedürftige!) gegenwärtig sind. Die Landwirthschaft wird die Lasten tragen können, sie hat kein Recht, sie zurückzuweisen, angesichts der ihr in den letzten Jahren durch die Gesetzgebung zu Theil gewordenen Fürsorge. (Sehr gut! rechts.) Kann die Landwirthschaft die Belastung wirklich nicht ertragen, so wird auf andere Mittel gesonnen werden müssen, dies möglich zu machen. Durch das Stiften von Unzufriedenheit ist unsere deutsche Einheit nicht geschaffen, sondern durch den Krieg mit dem äußeren Feinde. Die Agrarier haben bei den Zöllen die Unzufriedenheit nicht erregt, sondern ihre Forderungen nur gestellt, um die Unzufriedenheit zu beseitigen. Ich bin überzeugt, daß das Gesetz zum Frieden führen wird. (Beifall rechts.) — (Schluß folgt in der nächsten Nummer d. Z.)

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 20. Mai.

Im sonntäglichen Privatverkehr in Wien und Hamburg hatte sich, bei allerdings nur mäßigen Umsätzen, recht feste Tendenz bemerkbar gemacht, und auch die heutigen ersten Depeschen bezeichneten die Stimmung als günstig und brachten für die maßgebenden Effecten, insbesondere Creditactien, nicht unwesentlich erhöhte Notirungen in die Erscheinung. Da zu gleicher Zeit auch hier die allgemeine Disposition eine freundliche blieb, so gewann der Verkehr fast auf allen Gebieten ein ziemlich lebhaftes Aussehen, mit dem eine Aufbesserung des Coursstandes in den meisten Fällen Hand in Hand ging. Wurde das Geschäft auch im Laufe der Börse etwas ruhiger, so wagte sich das Angebot doch nirgends stärker hervor, und die Stimmung blieb in Folge dessen auch eine vorwiegend feste. Bankactien zum Theil belebt und besser. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % Gd. notirt. Von ausländischen Bahnen traten Lombarden, Franzosen, Galizier, Warschau-Wiener in den Vordergrund des Interesses. Montanwerthe verharrten in schwacher und lustloser Haltung. Andere Industriepapiere zum Theil ausgedehnter beachtet und in steigender Preisrichtung. Fremde Fonds in russischen Noten, ungarische Goldrente und Italienern bevorzugt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen etc. ruhig, fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,10
do. do.	3½	104,25
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,00
do. do. . .	3½	105,00
Staats-Schuldscheine . .	3½	101,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	102 20
Pommersche Pfandbr. .	3½	102,30
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	102,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,20
do. neue Pfandbr.	3½	102,20
Pomm. Rentenbriefe . .	4	105,25
Posensche do. . .	4	105,40
Preußische do. .	4	105,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	94,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	87,50
do. do. .	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	74,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	99,00
do. Papier-Rente .	5	84,50
do. Goldrente . . .	4	89 20
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	86,60
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	103,10
do. do. do. 1871	5	102,50
do. do. do. 1872	5	103,25
do. do. do. 1873	5	103,30
do. do. do. 1875	4½	101,20
do. do. do. 1880	4	95,00
do. Rente 1883	6	116,30
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	103,10
do. Rente 1884	5	102,80
Russ.-Anleihe von 1889	4	94,80
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,60
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	70,50
do. do. 6. Anleihe	5	99,00
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	92,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	59,00
Italienische Rente. . . .	5	97,80
Rumänische Anleihe . .	6	107,75
do. fundirte Anl.	5	102,90
do. amort. do.	5	98,25
Türk. Anleihe von 1866	1	17,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	90,30
do. Rente	5	88,25
do. neue Rente .	5	88,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,75
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,40
2. u. 4. Em. . . .	5	105,90
2. Em.	4½	104,90
1. do.	4	99,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	113,75
do. do. do.	4½	111,60
do. do. do.	4	102 20
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G. C.	4½	103,25
do. do. do.	4	103,10
do. do. do.	3½	99,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,80
do. do.	4½	107,40
do. do.	4	104,40
Poln. landschaftl.	5	65,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	88.00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	148,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	109,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	118,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	153,75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	147,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	141,00
Oesterr. Loose 1854 . .	4	122 50
do. Cred.-L. v. 1858	—	329.50
do. Loose von 1860	5	128,50
do. do. 1864	—	323,00
Oldenburger Loose . . .	3	136,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	174,50
Raab-Graß 100T.-Loose	4	111,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	183,75
do. do. von 1866	5	166,50
Ung. Loose	—	262 75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	70,00	—
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	128 60	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	81,00	3
do. do. St.-Pr.	120,60	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	116,40	6
do. St.-Pr.	122,90	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	52,10	—
do. St.-Pr. . . .	119,90	5
Stargard-Posen	104,80	4½
Weimar-Gera gar. . . .	25,70	—
do. St.-Pr.	97,80	—

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	90,00	—
Gotthardbahn	156,50	—
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	—	—
Lüttich-Limburg	30,80	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	105,75	—
† do. Nordwestbahn	82 80	—
do. Lit. B.	88,80	—
†Reichenb.-Pardub. . . .	73,00	—
†Russ. Staatsbahnen . .	129,50	—
Russ. Südwestbahn . . .	87,40	—
Schweiz. Unionb.	111,00	—
do. Westb.	38,25	—
Südösterr. Lombard . .	56 20	—
Warschau-Wien	267,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106 60
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	87,70
do. do. Gold-Pr.	5	102,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,90
do. Elbthalb. . . .	5	92,10
†Südösterr. B. Lomb. .	3	64,20
† do. 5% Oblig.	5	103,00
†Ungar. Nordostbahn .	5	86,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	98,00
†Charkow-Azow rtl. . .	5	101,20
†Kursk-Charkow . . .	5	100,70
†Kursk-Kiew	4	94.00
†Mosko-Rjäsan	4	96,10
†Mosko-Smolensk. . .	5	100,90
Rybinsk-Bologoye . . .	5	94,60
†Rjäsan-Koslow	4	94,20
†Warschau-Terespol . .	5	101,60

Bank- und Industrie-Actien.

		1888
Berliner Kassen-Verein	127,25	5⅓
Berliner Handelsges. . .	178,40	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	99.80	5
Bremer Bank	—	3⅜
Bresl. Discontbank . .	114,10	6⅓
Danziger Privatbank . .	—	8⅛
Darmstädter Bank . . .	172,75	9
Deutsche Genossensch.-B.	139,25	7½
do. Bank	175,00	9
do. Effecten u. W.	128,40	10
do. Reichsbank . .	132,50	5,40
do. Hypoth.-Bank	118,75	6¼
Disconto-Command. . .	241,90	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	92,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7⅓
Hannöversche Bank . . .	114,75	4½
Königsb. Vereins-Bank	110,10	6
Lübecker Comm.-Bank	117,10	6½
Magdebg. Privat-Bank	120,25	4⁹⁄₁₀
Meininger Hypoth.-B.	103.00	5
Norddeutsche Bank . . .	177.00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	168,50	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	46 60	0
Posener Provinz.-Bank	117,10	5½
Preuß. Boden-Credit . .	127.40	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150 50	9½
Schaffhaus. Bankverein	110,50	4
Schlesischer Bankverein	134 75	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	151,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	174 00	12
do. Prioritäts-Act.	152,75	10
Actien der Colonia . . .	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	105,00	3
Deutsche Baugesellschaft	130,10	7
A. B. Omnibusgesellsch.	176 60	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	277,50	12⅛
Berlin. Pappen-Fabrik	125,75	—
Wilhelmshütte . . .	117,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	101,75	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888.
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	128,10	—
Stolberg, Zink . . .	61,75	2½
do. St.-Pr. . .	136,50	7½
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 20. Mai.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	169,65
do. . .	2 Mon.	2½	169,00
London	8 Tg.	2½	20.475
do.	3 Mon.	2½	20,39
Paris	8 Tg.	3	81,25
Brüssel	8 Tg.	3	81,15
do.	2 Mon.	3	80,85
Wien	8 Tg.	4½	173,60
do.	2 Mon.	4½	173.10
Petersburg .	3 Wch.	5½	217,25
do. .	3 Mon.	5½	215,25
Warschau . . .	8 Tg.	5½	218,25

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,235
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten . . .	20,455
Französische Banknoten . .	81,15
Oesterreichische Banknoten .	173,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten . . .	218,30